Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 121 (1976)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

43

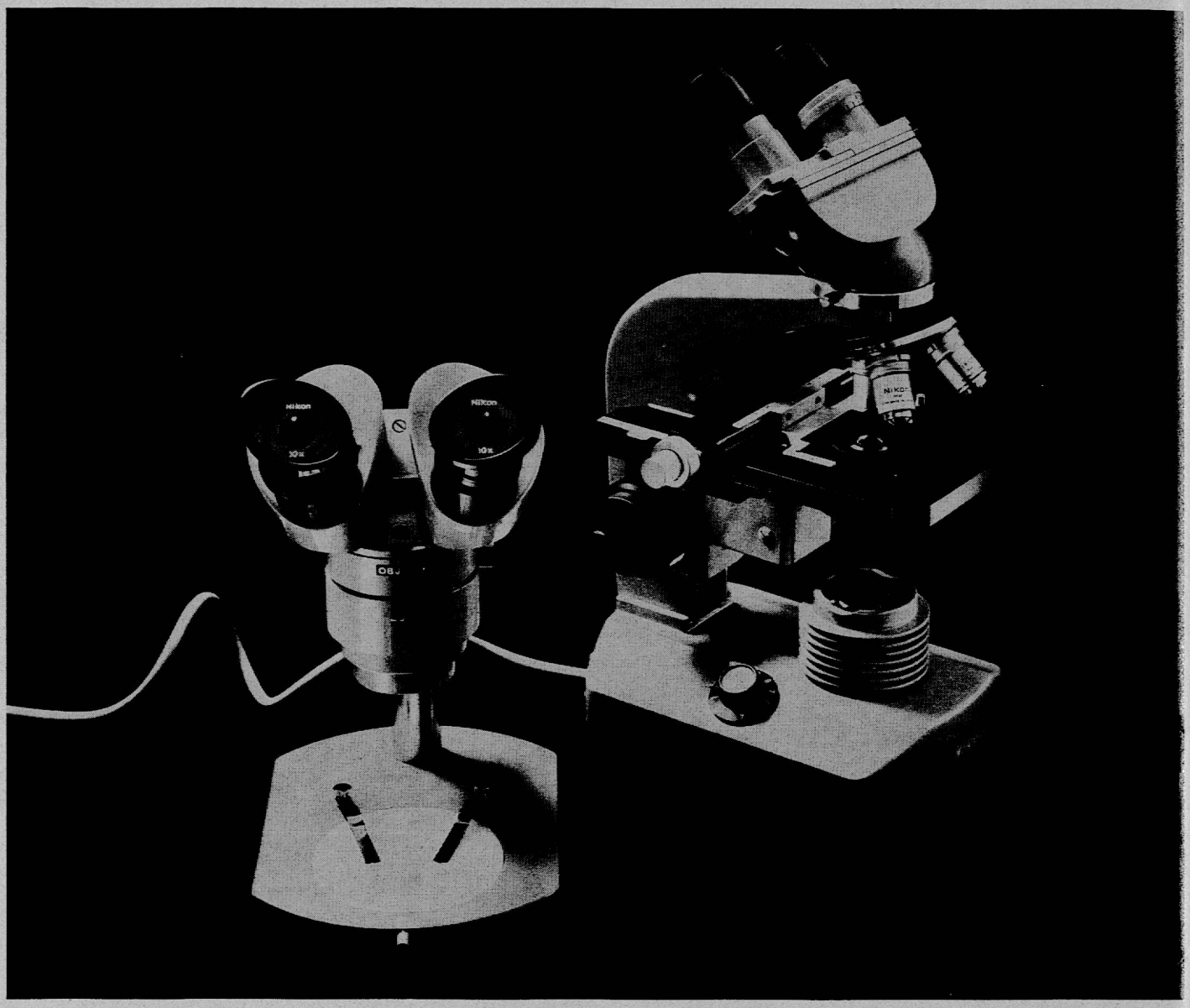
Schweizerische Lehrerzeitung

Berner Schulblatt/L'Ecole bernoise
Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 21. Oktober 1976

Helvetas hilft in der Dritten Welt
Schüler helfen Helvetas helfen

Helvetas fördert Strassenbau (Kamerun)



Informationen über zwei Mikroskope, von denen nicht nur Ihr Biologieunterricht profitiert. Sondern auch jeder Schüler.

Die Mikroskope Nikon SM und CL aus unserer umfassenden Reihe optischer Spezialinstrumente erfüllen alle Anforderungen an ein Schulungsmikroskop in idealer Weise.

Sie sind robust und wartungsfrei konstruiert; sie lassen sich auch von Ungeübten einfach, sicher und problemlos bedienen; und sie verfügen über dieselben Vorzüge, welche Nikon-Geräte in Forschung und Wissenschaft auszeichnen: über hohe mechanische Präzision und hervorragende optische Qualität.

Das einzige, was bei diesen Mikroskopen nicht auf die Spitze getrieben wurde, ist ihr Preis. Er wird auch ein bescheidenes Budget nicht zu stark belasten.

Informationsbon

Bitte schicken Sie mir ausführliche Unterlagen über:
☐ SM/CL ☐ Sammelprospekt

Name: _____

Schule: _____

Adresse: _____

An Nikon AG, Kaspar-Fenner-Str. 6, 8700 Küsnacht, Tel. 01/90 92 61, senden.

Nikon

Damit Sie die Dinge richtig sehen.

Sondernummer Helvetas

A. Külling: Dank und Bitte der HELVETAS an die Lehrerschaft 1479

HELVETAS legt Rechenschaft ab über ihre Arbeit 1480–1488

Aktionen Jugendforum HELVETAS 1487

Aus den Sektionen

Zug zu den «Zuger Richtlinien» 1489

Ticino 1489

Graubünden 1490

Thurgau 1491

EDK zur Lehrplankoordination 1491

Silvesterreise nach Rhodos 1491

Schulfunk/Schulfernsehen 1492

TRANSPARENTFOLIEN-VORLAGEN
Erdöl in der Welt, vgl. SLZ 42 1493

Kurse/Veranstaltungen 1497

Impressum 1497

Kennen Sie das SSW? 1498

Statt eines Kommentars zu dieser Nummer:

(Matthäus 10, 34 – neu interpretiert)

... Ich bin gekommen,
angriffslustig,
die Hochmütigen zu dämpfen,
die Ressentimentgeladenen abzukühlen,
die Abgestumpften aufzuschrecken,
die Brüderlichkeit heucheln, zu entlarven.

Mein Kommen ist eine Kampfansage
an eure vollgefressene Bequemlichkeit,
an eure überquellenden Schränke und Konten,
an euer Wissen, mit dem ihr andere ausnutzt,
an eure Eitelkeit und Eigensucht,
mit denen ihr andere zugrunderichtet,
an eure Frömmigkeit, mit der ihr,
anderen Gottes Güte verweigert.
Ich bin nicht gekommen,
dass die Leute die Hände falten und
in den Schoss legen,
dass sie sich auf sich selbst
zurückziehen.
Ich bin gekommen,
Menschen zu erregen,
dass sie sich ins Gesicht sagen,
was sie denken und leiden,
dass sie Initiativen ergreifen
und nicht nach ihren Vorteilen fragen,
sondern nach einer menschlichen Welt
in der Hoffnung, dass Gottes Herrschaft
sich vollende.

Aus Manfred Fischer: Niedergefahren zur Erde

Biblische Texte zum Glaubensbekenntnis – weitergeschrieben in unsere Zeit
Quell Verlag, Stuttgart 1976

Sehr geehrte Damen,
Sehr geehrte Herren,

die vorliegende Sondernummer der Schweizerischen Lehrerzeitung befasst sich einmal mehr mit dem Thema «Dritte Welt». Ein unbequemes Thema zweifellos; es lässt sich schwerlich «objektiv» behandeln. Es zwingt zu einer Stellungnahme. Wer von der Dritten Welt spricht, tut dies, indem er seine innere Haltung offenlegt: sein Engagement, seine Unlust, seine Gleichgültigkeit.

Ein Jahr nach dem 20. Jubiläumsjahr von HELVETAS bleibt der Blick nüchtern, wenn wir die gegenwärtige Situation der Entwicklungspolitik – und damit die Lage der Menschen der Dritten Welt – betrachten. Hunger, Armut, Analphabetismus haben nicht abgenommen – im Gegenteil. Der Nord-Süd-Dialog, der vielbeschworene, offenbart wachsende Interessenkonflikte, die ein gemeinsames Handeln zunehmend erschweren. Die Leidtragenden (im eigentlichen Sinn) sind die Millionen von Hungernden, Arbeitslosen, Ausgebeuteten, Kranken in Afrika, Asien und Lateinamerika. Ihr Elend wächst in erschreckendem Mass von Tag zu Tag.

Sorgfältige Analysen der IDA-Abstimmung – um damit auf die Lage der Entwicklungspolitik in der Schweiz zu kommen – haben aufgezeigt, dass gerade unser Volk eine direkte, bilaterale Zusammenarbeit und überschaubare, kleine Projekte bevorzugt. Diese Ziele in der breiten Bevölkerung vermehrt bekannt zu machen, ist das Bestreben von HELVETAS.

Wir möchten der Redaktion unseren herzlichen Dank aussprechen für die Gelegenheit, die Schweizer Lehrerschaft – und damit unsere aktivsten und zugleich kritischsten Helfer und Ratgeber – an dieser Stelle ansprechen zu können.

In diesem wie auch im kommenden Jahr wird uns die Zusammenarbeit mit Lehrern und Erziehern von besonders grosser Bedeutung sein: Ab Herbst 1976 beginnen nach einem sechsjährigen Unterbruch wieder die Aktionen des JUGENDFORUMS HELVETAS.

Zahlreiche Kinder und Jugendliche werden sich – wie schon in den Jahren 1968 bis 1970 – mit Eigenleistungen an den verschiedenen Veranstaltungen und Wettbewerben beteiligen. Ihr Engagement (und damit auch die öffentliche Wirksamkeit der Aktionen) hängt in hohem Mass von Einsichten und Anregungen ab, welche sich ihnen gerade im Unterricht bieten.

Wir sind fest davon überzeugt, dass sich die Jugend – mit der aktuellen Problemstellung und den Entwicklungstendenzen konfrontiert – als interessierter, wacher Meinungsträger engagieren lässt. Einmal mehr kann diese Jugend mit ihrer Begeisterungsfähigkeit und ihrem Willen zur Eigenleistung wertvolle Schrittmacherdienste leisten. Die Eltern und das übrige «soziale Umfeld» der Jugendlichen sind erfahrungsgemäss eher bereit, neue Impulse und Denkanstösse zum Thema Entwicklungspolitik aufzunehmen, wenn diese auf den vertrauten Ebenen des persönlichen Kontakts oder des eigenen Erlebnisses stattfinden.

Wir haben versucht, die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten auf den folgenden Seiten aufzuzeigen. Das abgesteckte Feld bietet Kindern und Jugendlichen aller Altersklassen die Gelegenheit zu einem instruktiven und schöpferischen Einsatz. Wir würden uns sehr freuen, wenn die eine oder andere Aktion auch Ihre Aufmerksamkeit fände.

Für Ihre Unterstützung danken wir Ihnen recht herzlich.

Ihre HELVETAS

Was HELVETAS dem Lehrer bereits für die Startphase des Jugendforums kostenlos zur Verfügung stellt:

*** Sondernummer der HELVETAS-Zeitschrift «Partnerschaft», 24 Seiten A4, mit zahlreichen Fotos, Grafiken und Illustrationen, geeignet zur Verteilung an Schüler ab etwa 6. Schuljahr;**

*** Tonbildschau «Jugendforum Helvetas» (leihweise), 100 Dias (2 Magazine zu 50 Dias, mit eingebautem Diskussionsunterbruch nach dem ersten Magazin), wahlweise mit C-Kassette (hörbarer Schaltimpuls oder 1000 Hz Schaltimpuls für automatischen Bildwechsel) oder mit Spulentonband.**

Bestellschein für diese und weitere Unterlagen siehe Seite 1488.

Von der «Entwicklungshilfe» zur angepassten «Entwicklungspolitik»

Vorab eine Bestandesaufnahme: Die Notwendigkeit, Entwicklungshilfe zu leisten, ist erkannt; Anliegen der Entwicklungszusammenarbeit finden – sofern sie öffentlich vorgebracht sind – bereits eine mehr als bloss halbherzige Unterstützung. Es wird allenthalben gesammelt und gespendet – das Resultat, wenn auch nicht entmutigend, gibt zu denken: *Hunger und Armut in der Dritten Welt lassen sich mit Entwicklungszusammenarbeit allein nicht überwinden. Die Kluft zwischen Arm und Reich, zwischen Hungernden und Übersatten vergrössert sich von Tag zu Tag.*

Die Ursachen hierfür beginnen sich mittlerweile abzuzeichnen. Welche Konsequenzen für die weitere Arbeit zu ziehen sind – für die Entwicklungshilfe in der Praxis also –, darüber scheiden sich die Geister noch weitgehend.

Unbestritten ist, dass das Ausmass an Leistungen beträchtlich gesteigert werden muss. Dies ist ein Vorhaben, welches über Nacht nicht zu realisieren ist – wahrscheinlich auch nicht in absehbarer Zeit. Bleibt also die Frage nach der Verwendung der kurzfristig zu erwartenden Mittel, nach der Ausrichtung auf die gesetzten Ziele – und somit: *die Frage nach den Zielen selbst.*

Mit anderen Worten:

Unumgänglich ist die Überprüfung des Rahmens, in welchem Entwicklungshilfe geleistet wird, die Überprüfung – und allfällige Neuorientierung – unserer Beziehungen zur Dritten Welt in ihrer Gesamtheit. – Der Einsatz der Mittel selbst muss die besonderen wirtschaftlichen und soziokulturellen Verhältnisse in den Ländern der Dritten Welt weit stärker als bisher berücksichtigen; die Leistungen müssen angepasst sein.

Fehlentwicklungen

Die heutige Situation auf der Welt ist nach wie vor gekennzeichnet durch die *«Überentwicklung»* in den reichen und die *Unterentwicklung* in den armen Ländern. Beides sind Fehlentwicklungen, die zunehmend auseinanderstreben. Der Konflikt zwischen Nord und Süd dürfte sich zuspitzen; denn die Entwicklungsländer sind immer weniger geneigt, weiterhin beträchtliche Beiträge zum Lebensstandard der Industrieländer zu leisten. Dies haben sie bislang getan. Ihre meist unverarbeiteten *Rohstoffe* wurden ihnen zu recht unstabilen, zumeist niedrigen Weltmarktpreisen abgenommen, während sie andrerseits wichtige industrielle *Fertigprodukte* mit harten Währungen bezahlen mussten.

Die «internationale Arbeitsteilung» – hier Industrieländer, dort Rohstoffländer – wirkt sich für die letzteren verhängnisvoll aus. Sie sind in ihre einseitige Rolle als Rohstofflieferanten eingezwängt und damit vollkommen abhängig von den teuren Importen aus den Industrieländern. Kein Wunder, dass Bestrebungen im Gang sind, durch die «Rohstoffwaffe» ebenfalls eine Abhängigkeit zu schaffen. Diese «Arbeitsteilung» ist natürlich – wie vieles andere – ein Produkt der Kolonialzeit: Nach der Eroberung wurden die Kolonien auf die Rolle des billigen Rohstofflieferanten (oder Produzenten von Landwirtschaftsgütern) «spezialisiert», auf eine Rolle also, welche sie ohne weiteres, das heisst ohne kostspielige Investitionen rasch und gewinnbringend erfüllen konnten.

Heute wirkt sich dies für sie auf schwerwiegende Weise aus, nämlich in sehr ungünstigen und laufend schlechteren *«Terms of Trade»* (das heisst dem Verhältnis zwischen Exportgüter- und Importgüterpreisen).

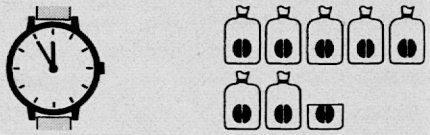
Wenn ein Kaffeeland im Jahr 1954 für einen Jeep 14 Säcke Kaffee zu liefern hatte – nach dem damaligen, diktierten Verhältnis –, so sind es heute bereits 39 Säcke!

Ein anderes Beispiel, welches für unser Land aktueller ist:

Kaufkraftverluste für die Entwicklungsländer

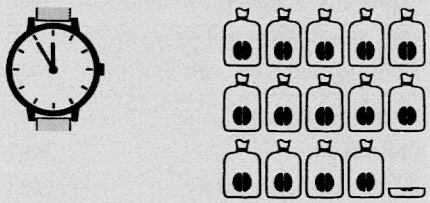
Beispiel: Kaffee/Tansania 1961–1974

1961–64



Für **1 Uhr** aus der Schweiz musste Tansania **7,5 kg Kaffee** exportieren

1971–74



Für **1 Uhr** aus der Schweiz musste Tansania **14,2 kg Kaffee** exportieren

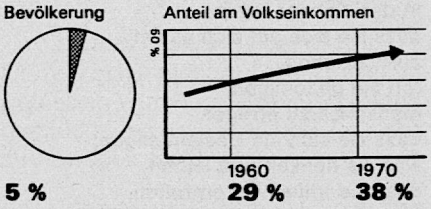
Quelle: R. H. Strahm, nach Schweiz. Aussenhandelsstatistik

Dem wachsenden Reichtum in den Industrieländern steht eine zögernde Zunahme des Volkseinkommens in den Entwicklungsländern gegenüber – aber nicht nur dies: *An diesem Wachstum hat eine verschwindend kleine Bevölkerungsschicht den weitaus grössten Anteil. Die grosse Masse der Landbevölkerung, der Armen und Arbeitslosen profitiert nichts.*

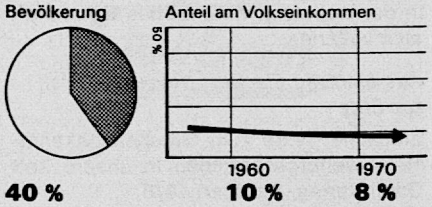
Die Reichen werden reicher, die Armen ärmer

Beispiel: Brasilien

Die 5 % Reichsten



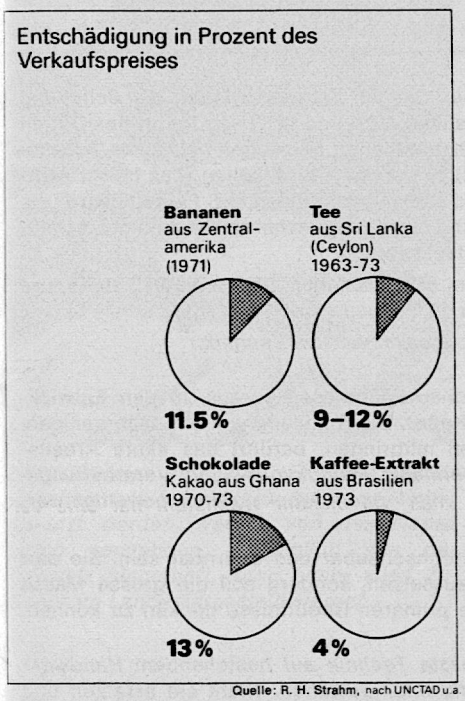
Die 40 % Ärmsten



Quelle: R. H. Strahm, nach Weltbank

Die Gewinnung von Bodenschätzen und die Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ist sehr arbeitsintensiv. Dennoch wird die Arbeit auf dieser ersten Produktionsstufe am schlechtesten bezahlt. Dies rührt einerseits vom riesigen Angebot an Arbeitskräften, andererseits von den «handelsüblichen» Margen – nicht zu erwähnen den Profit der Landbesitzer selbst.
So erhält beispielsweise der Plantagearbeiter oder der Kleinbauer sehr oft kaum mehr als einen Zehntel des Ladenpreises, den der Konsument bezahlt.

Wieviel erhält der Plantagenarbeiter und Kleinbauer im Entwicklungsland?

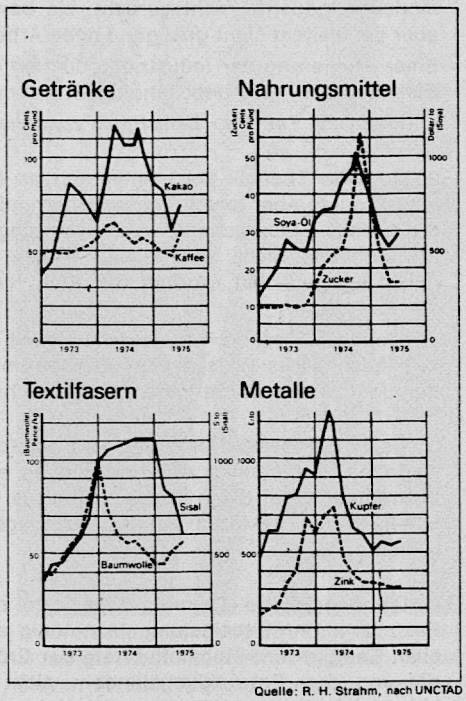


Quelle: R. H. Strahm, nach UNCTAD u.a.

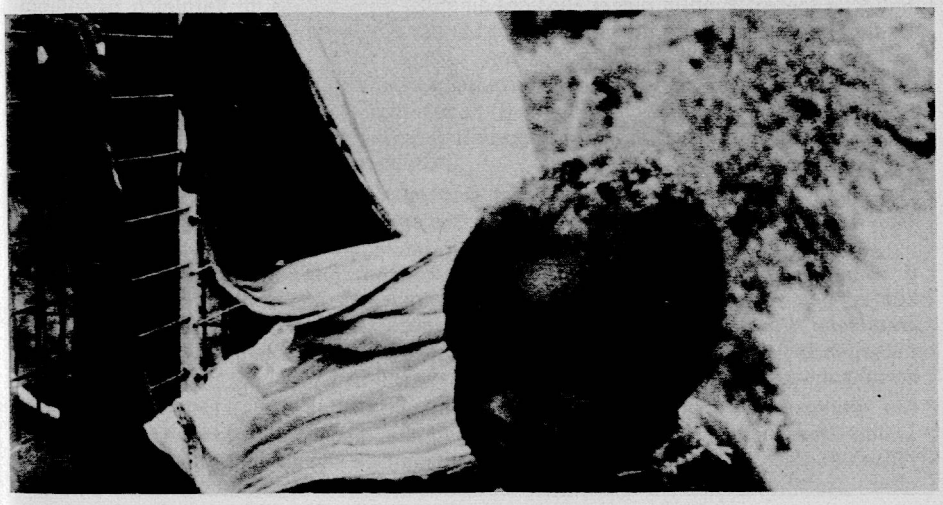
Diese einseitige Rolle der Entwicklungsländer im Rahmen der «internationalen Arbeitsteilung» erweist sich noch um einiges verheerender, wenn man sich vergegenwärtigt, dass Entwicklungsländer meist vom Export *eines* Rohstoffs (oder ganz weniger) abhängen. Dies ist ebenfalls die Folge der schnellen, profitgierigen Ausbeutung in der Zeit der Eroberung und Kolonisierung: Die meisten Kolonien wurden auf jene Rohstoffe reduziert, deren Abbau und Verwertung am schnellsten (und billigsten) zu bewerkstelligen war. Die so entstandene *Monokultur* verstärkt die heutige Abhängigkeit der Entwicklungsländer und erklärt die Tatsache, dass ihre Deviseneinnahmen weitgehend aus dem Export eines (oder weniger) Produkte rühren.

Land	Anteil an Deviseneinnahmen (in %)	Produkt
Sambia	95,3	Kupfer
Ghana	76,3	Kakao
Senegal	75,0	Erdnüsse
Chile	73,0	Kupfer
Kolumbien	63,4	Kaffee
Sudan	61,3	Baumwolle
Zaire	61,1	Kupfer
Panama	57,3	Bananen
Sri Lanka	55,1	Tee

Darüber hinaus zeigen gerade die Rohstoffe aus Entwicklungsländern *grosse Preisschwankungen auf dem Weltmarkt,* die die ohnehin geringen Exporterlöse unsicher machen.



Quelle: R. H. Strahm, nach UNCTAD



Neuorientierung in der Zielsetzung

Irrweg der Industrialisierung

Die Ziele der Entwicklungshilfe im ersten Entwicklungsjahrzehnt (1960–1970) waren darauf ausgerichtet, in den Ländern der Dritten Welt mit kräftigen Kapitalspritzen moderne Industrien auf die Beine zu stellen und über eine Vergrösserung des Sozialprodukts den Lebensstandard der gesamten Bevölkerung zu heben. Es war ein schwerer Irrtum!
Diese «Hilfe» schuf in den Entwicklungsländern *hochmoderne Industriekomplexe* – eigentliche Inseln ohne jegliche Beziehung zur Umgebung (nicht selten sogar künstlich abgeriegelt!) –, welche nicht nur nicht arbeitsintensiv funktionierten, sondern ausschliesslich jenen wenigen Verdienst und Wohlstand brachten, die ohnehin schon besser gestellt waren: den Reichen und besser Ausgebildeten! Die Lebensbedingungen der grossen Massen auf dem Land und in den städtischen Slums verschlechterten sich in der Folge sogar erheblich und tun dies heute noch. Mit dem Phantom «Westlicher Wohlstand» vor ihren Augen verliessen viele Menschen ihren Wohnsitz auf dem Land, zogen in die Städte und landeten unausweichlich – und wohl endgültig – in der düsteren Welt der Elendsquartiere. Auch diese Tendenz hält heute noch an.

Im Sog der Verstädterung

Ohne entsprechende Ausbildung, zudem mit einem gesellschaftlich-kulturellen Hintergrund versehen, der sich mit leistungsorientierter, rationaler Denkweise nicht verträgt, besitzen die Menschenmassen, die in die Städte strömen, nicht die geringste Chance einer Verdienstmöglichkeit. Auf dem Land hingegen vermochten sie ihre einfachsten Bedürfnisse eher – wenn auch nur schlecht und recht – zu befriedigen. *Entwicklungshilfe als exklusive Industrieförderung war lediglich Förderung der exklusiven Oberschicht!*

Kontraproduktive Hilfe

Überspitzt bedeutet dies: die grosse Masse der wirklich Notleidenden erhielt keine Hilfe – weder direkte noch indirekte. Doch das eigentlich Absurde liegt erst in der Tatsache, dass durch diese «Hilfe» vielen Menschen der schwache Boden einer minimalen Existenz – Wohnung und Beschäftigung auf dem Land – entzogen wurde. Die mit Überschwang durchgeführte Industrieförderung zerstörte nach kurzer Zeit die Grundlage des einfachen, aber durchaus funktionierenden Kleingewerbes, das für Tausende die Möglichkeit bescheidener Lebensverhältnisse geboten hatte. Traditionelle, beinahe primitive Arbeits- und Produktionsmethoden vermochten mit der modernen Technik der neuerstellten Industriebetriebe nicht Schritt zu halten.

Industrialisierung verdrängt Arbeitsplätze im Gewerbe

Quelle: R. H. Strahm, nach Marsden/ILO

In ähnlicher Weise verhinderten in Mexiko moderne milchverarbeitende Fabriken das Entstehen von arbeitsintensiven Käsereien; in Nigeria verdrängte eine einzige moderne Brotfabrik 125 Bäckereien mit 600 Beschäftigten.

Die arbeitssparende – dafür kapitalintensive – moderne Technik verschärfte somit die sozialen Probleme der Entwicklungsländer; Unterbeschäftigung, Arbeitslosigkeit, städtische Vermassung nahmen zu.

Entwicklungshilfe, die sich der modernen Grosstechnik und der Massenindustrie bedient, setzt sich über die spezifischen Gegebenheiten in den Entwicklungsländern hinweg. Dies kann aus mangelnder Umsicht geschehen – oder gegen besseres Wissen.

Forcierte Industrialisierung schafft Abhängigkeiten

Eine weitere Folge der forcierten Industrialisierung ist nämlich, dass die *Abhängigkeit der armen Länder von den Industrieländern auf diese Weise wächst.* Und diese Abhängigkeit muss teuer bezahlt werden. Die nun unumgänglichen Einfuhren (Know-how, Maschinen, Werkzeuge, oft auch Rohstoffe, Halbfabrikate und Energie) können auf zwei Arten bezahlt werden, die beide mit einschneidenden Nachteilen für die Entwicklungsländer verbunden sind: erstens über Kredite und damit Verschuldung und zusätzliche Abhängigkeit sowie zweitens über die Exportförderung meist auf Kosten des Eigenbedarfs an teilweise lebenswichtigen Gütern. Solche entwicklungspolitischen Ziele sind unhaltbar.

Humaner und zweckmässiger: die «angepasste Technik»

Unsere moderne Technik ist das Produkt einer jahrhundertelangen Entwicklung, die ihrerseits von verschiedensten – wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, kulturellen – Faktoren bestimmt wurde. Oder mit anderen Worten: Sie ist das Ergebnis ihrer Umwelt.

Die besonderen wirtschaftlichen und soziokulturellen Verhältnisse in den Entwicklungsländern verlangen ebenfalls eine ihnen entsprechende, angemessene – oder eben: «angepasste» – Technik. Was bietet und was leistet die angepasste Technik? Und welches sind ihre Voraussetzungen?

1. *Die Entwicklungsländer verfügen über ein riesiges Arbeitspotential; die Schaffung von Arbeitsstellen ist also vordringlich.* Zwischen 1970 und 2000 werden in der Dritten Welt nach vorsichtigen Schätzungen über 920 Millionen Menschen *neu* einen Arbeitsplatz benötigen, allein zwischen 1970 und 1980 bereits 226 Millionen (das heisst mehr als die Bevölkerung der USA). Gerade diesem entscheidenden Faktum wird die moderne Industrie nicht gerecht: sie bewirkt zwar eine erhöhte Produktion, schafft aber bei weitem nicht genügend neue Arbeitsplätze.

Einer Steigerung der Industrieproduktion um 58% zwischen 1969 und 1972 steht eine Zunahme der Industriebeschäftigten von nur 10,5% gegenüber.

«Angepasste Technik» heisst also zunächst: arbeitsintensive Technik.

2. Moderne Technik setzt entsprechend hohes Fachwissen voraus. In den Entwicklungsländern aber fehlen Facharbeiter und Kader. Die Schulung von ein paar wenigen, die bereits entsprechende Voraussetzungen mitbringen, berührt das akute Arbeitslosenproblem nicht. Stattdessen sollten *vermehrt Produktions- und Verarbeitungsmethoden gefördert werden, die auch von ungelernten Arbeitskräften bewältigt werden können.*

«Angepasste Technik» muss daher leicht durchschaubar und erlernbar sein. Sie darf kein besonderes Wissen oder Können voraussetzen, sondern soll die grosse Masse der Ungelernten in die Lage versetzen, ihre primären Bedürfnisse decken zu können.

3. Als Folge dieser Forderung soll *angepasste Technik auf bestehendem Handwerk aufbauen, traditionelle Arbeitsmethoden effizienter gestalten.* Nicht sie ersetzen und umkrempeln! Auf diese Weise gelingt es auch weit eher, eingebürgerte gesellschaftlich-kulturelle Faktoren zu berücksichtigen, Entwurzelung und Vermassung zu bekämpfen.

4. *Die angepasste Technik trägt auch den ökologischen Erfordernissen viel eher Rechnung.* Umweltbelastung, Monotonie am Arbeitsplatz, Eingriffe in die erschöpflichen Energie- und Rohstoffvorräte der Erde sind kaum gutzumachende Verfehlungen, die von den Entwicklungsländern nicht nachgeahmt werden sollten. Die Grossindustrie fordert auch in dieser Hinsicht einen zu hohen Preis im Vergleich zu seinem Beitrag an eine gesunde Entwicklung der Länder der Dritten Welt.

5. *Die Anwendung unserer modernen Industrie bewirkt neue Abhängigkeiten für die Entwicklungsländer:* Energiestoffe und notwendige Zusatzmaterialien, welche das Land nicht selbst besitzt, müssen importiert werden; und dadurch wird wiederum die Produktion verteuert.

Die angepasste Technik dagegen stützt sich auf lokal vorhandene Ressourcen und Materialien und fördert damit zugleich den Binnenhandel.

6. *Angepasste Technik* fusst nicht auf der konzentrierten Produktion an wenigen, zentral gelegenen Orten. Sie ist damit ein *wirksames Mittel gegen Landflucht und städtische Vermassung.* Eine Vielzahl von dezentralisierten, kleinen Produktionseinheiten bietet Beschäftigungsmöglichkeiten für grosse Bevölkerungsteile – und dies vor allem auch in ländlichen Gebieten.

Die angepasste Technik steht somit im direkten Dienst der Selbstversorgung der armen Massen; sie ist unkompliziert, vermag die rasch wachsende Arbeitskraft zu nutzen und schafft nur einen geringen Importbedarf an Kapital und Energie.

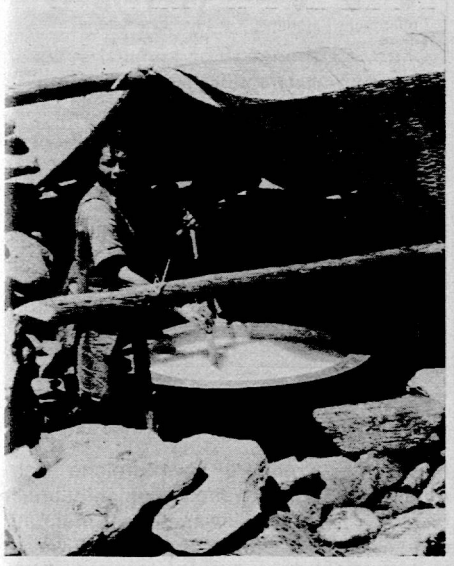
HELVETAS – Einsatz für angepasste Technik

«Es ist eine eigenständige Entwicklung von den kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des Entwicklungslandes her anzustreben. In technischer Hinsicht ist von Bedeutung, dass eine angepasste Technik angewandt wird.»

Dieser Grundsatz der Helvetas-Politik – heute als «intermediate technology» weltweit anerkannt – prägt seit Anbeginn unsere Entwicklungsarbeit. Auf dieser Grundlage begann Helvetas 1955 mit der Durchführung von verschiedenen *Aufbauprogrammen in Nepal.*

Zahlreiche Projekte in anderen Ländern sind gefolgt.

Hier einige Beispiele:

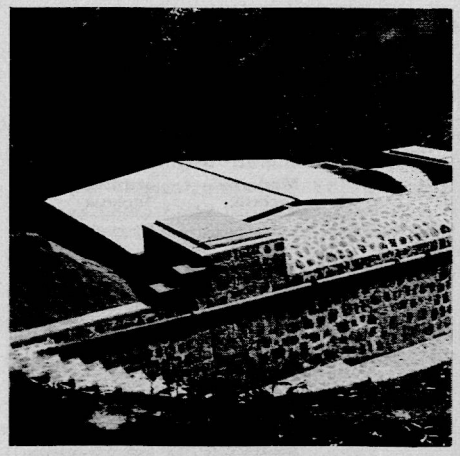


Bergkäsereien in Nepal. Einfache Gerätschaften, wie sie auf den Alpen seit jeher benutzt werden, werden von den Nepali rasch verstanden. Anfänglich aus der Schweiz eingeführt, kann heute alles Zubehör im Lande hergestellt werden.

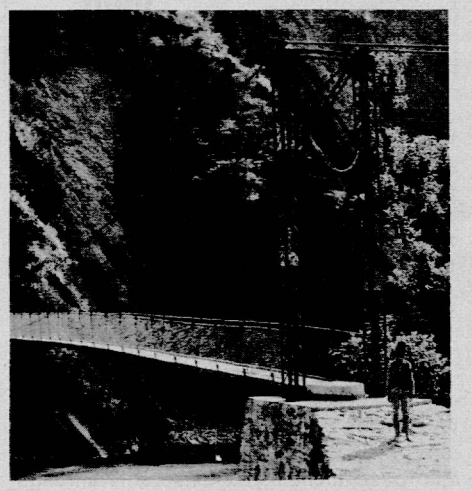
Nepal: Methangas und angereicherter Dünger aus Kuh- und Büffelmist. Einfache Anlage, aus lokal vorhandenem Baumaterial (einzig Gashut aus Eisenblech wird in der Produktions- und Lehrwerkstatt Balaju hergestellt). Der vormals zum Teil zu Heizzwecken verbrannte Mist wird mit Wasser durchnässt und gärt während drei bis vier Wochen. Das sich bildende Methangas wird für Wärmeerzeugung genutzt; der Düngwert des Mistes hat sich durch den Gär- und Fäulnisprozess erhöht.

Warmwassererzeugung in Kollektoren, die in Balaju hergestellt werden können. Nebst dieser versuchsweisen Nutzung der Sonnenenergie ist auch ein Versuchsprogramm mit einfachen Wasserturbinen angelaufen, die für lokale Energiegewinnung oder Kleinkraftwerke gedacht sind.

Arbeitsintensiver Strassenbau in Kenia. Obwohl teilweise hochmoderne Baumaschinen zur Verfügung stehen, wird zur Verringerung der überaus grossen Arbeitslosenzahl der Anteil der auf arbeits- statt maschinenintensive Weise zu erstellenden oder zu unterhaltenden Strassenstrecken stark erhöht.

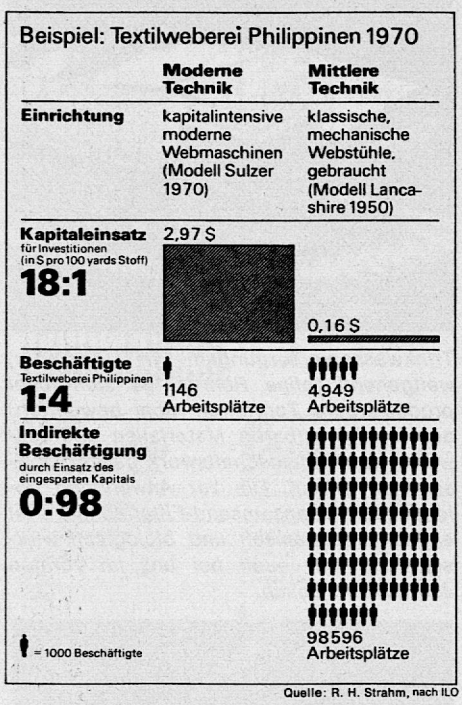


Trinkwasserversorgungen in Kamerun, weitgehend (ohne Röhren, da sich lokal produzierbare Tonröhren nicht bewährten) aus lokal greifbaren Materialien und teilweise als Gemeinschaftswerk ganzer Dorfschaften erbaut. Die zur Anwendung gelangende Langsamsand-Filtertechnik ist einfach, mechanisch und biologisch wirksam und war auch bei uns im vorigen Jahrhundert üblich.



Die traditionellen, mit «dörflicher Technik» erbauten Stege in Nepal (oberes Bild) sind durch Hochwasser leicht verletzbar. Sie werden nicht etwa durch Fahrstrassen ersetzt, sondern durch Fussgänger-Hängebrücken, die im Lande selber produziert werden.

Mittlere oder angepasste Technik ist ein Schlüssel zu breiter Beschäftigung



Quelle: R. H. Strahm, nach ILO

Die angepasste Technik steht somit im direkten Dienst der Selbstversorgung der armen Massen; sie ist unkompliziert, vermag die rasch wachsende Arbeitskraft zu nutzen und schafft nur einen geringen Importbedarf an Kapital und Energie.

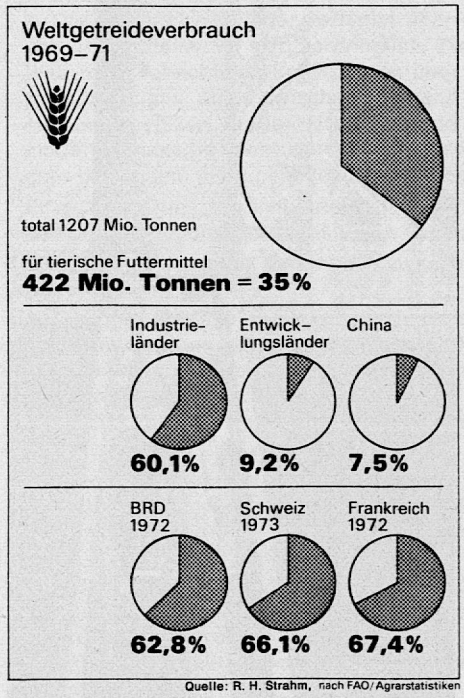
Hunger auf der Welt – und wir sind nicht schuldlos

Ein beachtlicher Teil unserer Nahrungsmittel stammt aus Ländern der Dritten Welt – in denen Millionen von Menschen Hunger leiden. Schon diese widersinnige Tatsache sollte uns nachdenklich stimmen. Aber dazu kommt noch, dass uns diese Einfuhren beschämend niedrig zu stehen kommen; hingegen sind unsere Produkte, auf die die Entwicklungsländer angewiesen sind, recht kostspielig, sie müssen also mit grossen Mengen von Rohstoffen und landwirtschaftlichen Produkten bezahlt werden. Nobelpreisträger GUNNAR MYRDAL sagt es ungeschminkt:

«Die Entwicklungsländer müssen unausgesetzt riesige Mengen hochwertiger Nahrungsmittel ausführen, um den Überflussgesellschaften ein Überfressen zu ermöglichen . . .»

Geradezu anstössig wird die Sache, wenn wir uns vergegenwärtigen, dass ein Teil dieser Nahrungsmittel in den USA und Europa als Futtermittel für Brathähnchen und Mastvieh oder für unsere «lieben Hausgenossen», die Haustiere, verwendet wird! Für die direkte menschliche Ernährung (Brot, Gebäck, Teigwaren) werden in den reichen Ländern pro Jahr und Kopf durchschnittlich 150 kg Getreide benötigt, in den armen Ländern 173 kg. Dagegen stehen bei der indirekten Ernährung (Tierfutter für Fleisch-, Milch- und Eierproduktion) 347 kg in den reichen Ländern gerade noch 19 kg in den armen Ländern gegenüber.

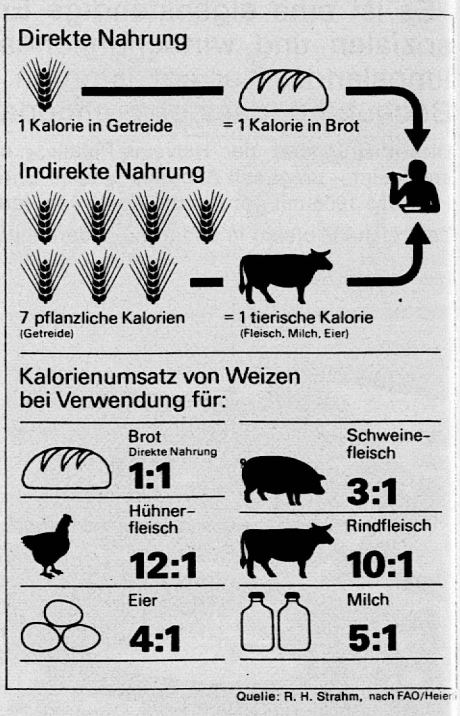
Nahrungsmittel der Armen als Futter für das Vieh der Reichen



Quelle: R. H. Strahm, nach FAO/Agrarstatistiken

Der enorme Fleischkonsum in den reichen Ländern stellt also eine empörende Verschwendung dar. Wenn wir für die direkte Verwertung des Weizens (als Brot) das Verhältnis von aufgewendeter zu gewonnener Kalorie als 1:1 festsetzen, so gehen beim Umweg über die Fleischproduktion wertvolle Kalorien verloren, beim Pouletfleisch beispielsweise 11 Einheiten. Im Durchschnitt müssen für die Erzeugung von einer Kalorie tierischer Nahrung (Fleisch, Milch, Eier) 7 Kalorien pflanzlicher Nahrungsmittel aufgewendet werden. Zunehmend werden für die Fleischproduktion Futtermittel eingesetzt, die auch den Menschen vollwertig ernähren könnten (Getreide, Sojabohnen, Ölfrüchte).

Getreideverschwendung durch Fleischproduktion



Quelle: R. H. Strahm, nach FAO/Heier

Fleisch oder andere eiweissreiche Nahrungsmittel sind zweifellos unentbehrlich für eine qualitativ einwandfreie Ernährung des Menschen. Sein täglicher Eiweissbedarf ist aber recht gering: nach FAO-Norm bloss 7 g pro Tag, was etwa 25 g Fleisch entspricht. Die Jahresmenge liegt danach bei etwa 10 kg Fleisch. Als Vergleich: Im Jahr 1972 hat der Schweizer 79 kg Fleisch konsumiert. *Die Änderung unserer Essgewohnheiten ist somit eine zwingende Forderung, die an jeden von uns ergeht.*

Vordringliche Aufgabe: die zielstrebige Landwirtschaftsförderung

Durch die Förderung der landwirtschaftlichen Produktion in den Ländern der Dritten Welt könnte neben der Ernährungssituation – durch die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze – auch die *Beschäftigungslage* verbessert werden; und damit wiederum würden Landflucht und städtische Vermassung in den Slums bekämpft.

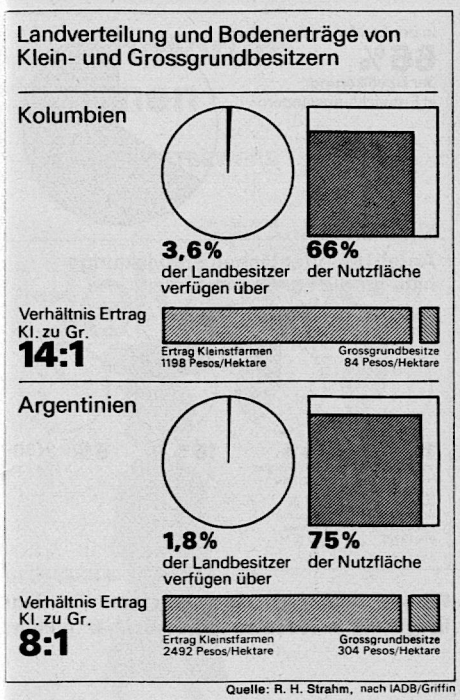
Unsoziale Besitzverhältnisse

Dem stehen allerdings verschiedene *Hindernisse* entgegen, nicht zuletzt die in jenen Ländern herrschenden Besitzverhältnisse: in Guatemala verfügen z. B. 2% der Landbesitzer über 62% des nutzbaren Bodens; in Kolumbien 3,6% Grossgrundbesitzer über etwa zwei Drittel der gesamten Nutzfläche.

Der Ausnutzungsgrad des Bodens ist nun aber auf den Grossgrundbesitzen wesentlich geringer als auf den kleinen Farmen (der Grossgrundbesitzer nutzt weite Teile

einer Anbauflächen kaum, verzichtet auf ntensiven Anbau und Investitionen; zudem ebt er meist in den Städten und zieht die Erträge auf den dortigen Markt). Der Ansporn zu intensiver Bebauung und Nutzung des Bodens ist bei Kleinbauern weit grösser.

Kleinfarmen werden besser genutzt als Grossgrundbesitze



Quelle: R. H. Strahm, nach IADB/Griffin

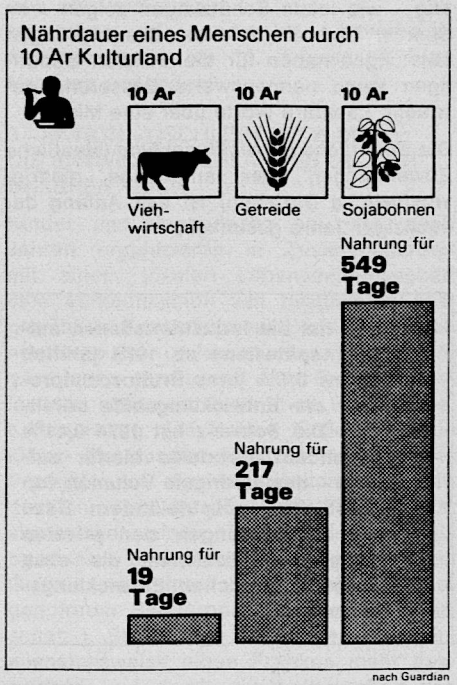
Es wäre nun aber unrichtig, die in den Entwicklungsländern erzielten Erträge ungeprüft mit jenen der westlichen Intensivlandwirtschaft zu vergleichen; denn bei der letzteren sind auch die Aufwendungen für Anbau und Energie unverhältnismässig hoch.*

Statt Kunstdünger (dessen Herstellung viel Energie erfordert) sollte in den Entwicklungsländern vermehrt Dünger aus Pflanzen, Kuhmist und Abfällen erzeugt werden. Die 126 kg Stickstoffdünger, die ein US-Farmer pro Hektar verwendet, könnten im Verlauf eines Jahres von drei Kühen oder 24 Schweinen oder etwa auch 210 Hühnern «produziert» werden.

Darüber hinaus sollte bei der Förderung der Landwirtschaft der Umstand berücksichtigt werden, dass die Kalorienträger pro Hektare sehr unterschiedlich sind. Die unten stehende Darstellung zeigt, wie lange ein Mensch in einem Entwicklungsland von 10 a Bodenfläche theoretisch ernährt werden kann. (Dabei sind vergleichbare Bodenverhältnisse und Düngereinsätze vorausgesetzt.)

* In den USA z. B. wird je Hektar Kulturland ein Einsatz von technischer Energie – Dünger, Maschinen, Pestizide, Bewässerung – geleistet, der 905 l Erdöl gleichkommt; in Indien beträgt der Aufwand lediglich 73 l.

Die Zukunft liegt bei Soja und Getreide



nach Guardian

Oberste Priorität einer Entwicklungshilfe:

Befriedigung der lebenswichtigen *Grundbedürfnisse*

Statistische Zahlen über den «erfolgreichen» Anstieg des Sozialproduktes sagen nichts über die *tatsächlichen Lebensverhältnisse der elenden Massen aus.* Wir haben gesehen, dass forcierte Wirtschaftsleistung Armut und Hunger nicht nur nicht beseitigt, sondern sogar in erheblichem Mass verschärft.

ERKLÄRUNG VON COCOYOC

(Im Oktober 1974, aufgestellt von führenden Wissenschaftlern und internationalen Organisationen)

«Unsere höchste Beachtung gilt der ganzen Zielsetzung von Entwicklung. Diese sollte nicht Dinge, sondern Menschen entwickeln und die menschlichen Grundbedürfnisse befriedigen: Nahrung, Wohnung, Kleidung, Gesundheit, Erziehung, einschliesslich des Rechts auf Arbeit und Entfaltung. Wir weisen jedoch die Ansicht zurück, dass zuerst das Wachstum, jedoch die Verteilung der Güter und die Gerechtigkeit nachher kommen soll.»

Die entwicklungspolitische Aufbauarbeit muss mit Umsicht durchgeführt werden; denn von einer blinden Wirtschaftsförderung à tout prix profitiert bloss die Oberschicht, die es in den Entwicklungsländern eben auch gibt.

Dieser steht das riesige Heer (ein Viertel bis ein Drittel der Bevölkerung) der Elenden gegenüber, die unter der absoluten Grenze des physischen Überlebens dahinvegetiert. 462 Mio Menschen in den Entwicklungsländern sind absolut unterernährt. 560 Mio müssen nach Weltbank-Schätzungen jährlich mit weniger als 50 Dollar Einkommen leben. Weniger als 75 Dollar stehen gar 835 Mio zur Verfügung. Dies sind 45 Rappen pro Tag . . .

Die konkreten Ziele unserer Hilfe:

1. ERNÄHRUNG:

Sie muss nicht nur mengenmässig ausreichen, sondern auch qualitativ besser werden (mehr Eiweiss, mehr Vitamine). *Förderung der Selbstversorgung kommt vor der Produktion für den Export.* Die landwirtschaftliche Produktivität muss erhöht werden, und zwar nicht mit einem komplizierten und kostspieligen Aufwand, sondern mit einfachen Mitteln (natürlicher

Dünger, Schädlingsbekämpfung auf biologischer Basis usw.) und Werkzeugen, die im Land selbst hergestellt werden können. Grosse Beachtung gilt auch der Wasserversorgung, die durch Gemeinschaftsarbeit und Eigenfinanzierung durchgeführt werden soll.

2. WOHNRAUM:

Es sollen auch hier Baumaterialien verwendet werden, die aus dem Land selbst stammen. Gemeinschaftliche Anstrengungen statt grosse Kapitalinvestitionen. Traditionelle Familien- und Stammesstrukturen sollen so weit wie möglich berücksichtigt werden. Dadurch wird der Entwurzelung und Abwanderung vorgebeugt.

3. GESUNDHEIT:

Breitenwirkung ist anzustreben, d. h. die Behandlung der häufigsten Krankheiten und die Verbesserung der Hygiene hat Vorrang vor der Erstellung zentraler, moderner Spitäler (denn diese sind ohnehin nur einer kleinen Minderheit zugänglich). Genossenschaftliche Apotheken und lokale Behandlungsstationen verteilt auf dem ganzen Land erfüllen ihre Aufgabe durchaus. *Ebenso ist für die meisten Fälle gut ausgebildetes Sanitätspersonal wichtiger als Ärzte mit europäischem Bildungsstand.* Ärztlicher Einsatz soll in regelmässigen Abständen erfolgen und möglichst weite Gebiete erfassen. Wichtig ist sodann die Aufklärung der Bevölkerung durch einfache Kurse über Hygiene, Kinderpflege, richtige Ernährung, Familienplanung, Prophylaxe.

Entwicklungshilfe – wohin?

Das Entwicklungshilfevolumen ist langfristig – wie letzte Schätzungen zeigen – im Sinken. Und ein zweites: Die bisherigen Leistungen haben für die wirklich Bedürftigen keine nennenswerte Besserung gebracht. Lapidare Worte über eine Misere.

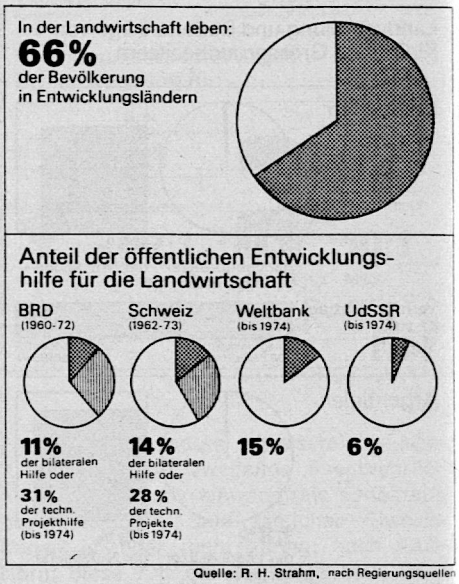
Die *öffentliche Entwicklungshilfe* (staatliche Zuwendungen oder langfristige, niedrigverzinsliche Darlehen) ist seit Anfang der sechziger Jahre gesunken.

Die UNO hat die Industrienationen aufgefordert, spätestens ab 1975 jährlich mindestens 0,7% ihres Bruttosozialprodukts für die Entwicklungshilfe bereitzustellen. Die Schweiz hat 1974 0,41% ihres Bruttosozialprodukts hierfür aufgewendet – das niedrigste Volumen von allen westlichen Industrieländern. Dazu kommen Hilfeleistungen der privaten Hilfswerke und Missionen, die etwa 40% dieser öffentlichen Entwicklungshilfe ausmachen.

Die bisherige Entwicklungshilfe war zu gering und zum Teil auch falsch konzipiert! Überdies war sie einseitig auf die Förderung von Industrie, Dienstleistungen und Energiewirtschaft ausgerichtet. *Der landwirtschaftlichen Produktion wurde zuwenig Beachtung geschenkt.* Die Folgen sind bekannt:

- verschärfte Nahrungsmittelknappheit;
- ländliche Armut;
- Landflucht;
- Explosion der städtischen Slums.

Die Entwicklungshilfe vernachlässigte die Landwirtschaft



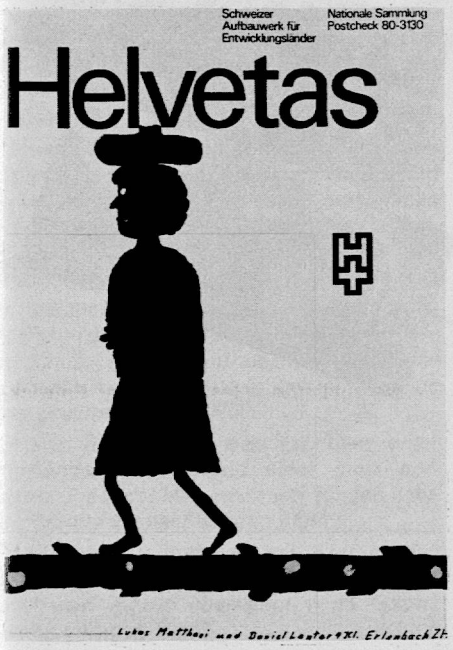
Quelle: R. H. Strahm, nach Regierungsquellen

Für die zukünftige Gestaltung der Entwicklungshilfe muss also unverrückbar gelten:

Aufbau einer leistungsstarken Landwirtschaft statt industrielle Prestigeprojekte. Eine Forderung, die an alle Beteiligte in gleichem Masse ergeht.

Jugendforum Aktionen

1 PLAKATWETTBEWERB



Zur Unterstützung der Nationalen Sammlung von 1977 werden von der Schweizer Jugend Helvetas-Plakate gestaltet. Die 1000 besten werden – wie schon früher – an den offiziellen Plakatwänden öffentlich ausgehängt. Sie sollen in origineller Weise das Thema «Dritte Welt» oder Entwicklungshilfe behandeln und sie so weiten Teilen der Bevölkerung näherbringen. Die 24 besten Plakate werden prämiert und deren Schöpfer im Herbst 1977 zu einer grossen Jugendforum-Veranstaltung mit Presse, Radio und TV im Bundeshaus eingeladen. Mitmachen kann man einzeln oder in Gruppen, und zwar in allen Altersklassen! Plakatvordrucke im Format 90,5×128 cm können gratis bei Helvetas bestellt werden. (Für nützliche Tips s. Jugendforum-Ausgabe der Partnerschaft) *Einsendetermin: 15. August 1977.*

2 AKTION «SCHREIB'S DEINER ZEITUNG!»

Ein Wettschreiben für Jungjournalisten. Schreibgewandte Jugendliche plazieren einen Artikel, ein «Eingesandt» oder einen Leserbrief zum Thema «Dritte Welt» / «Entwicklungspolitik» / «Entwicklungszusammenarbeit» in einer Zeitung oder einer Zeitschrift (Schüler-, Jugend-, Lehrlingszeitschriften, Lokalblättern usw.). Den Interessierten stellt Helvetas den Jugendforum-Pressedienst mit vielen Angaben und Ratschlägen, ebenso verschiedene Unterlagen über einzelne Aufbauprojekte, Fotos usw. zur Verfügung.
Manuskript oder gedruckten Artikel (ein Belegexemplar) bis 15. August 1977 an Helvetas einsenden!

3 AKTION «TISCHLEIN DECK DICH»: DIE ENTWICKLUNGSLÄNDER DECKEN UNSEREN TISCH

Kinder und Jugendliche ab rund zwölf Jahren organisieren in Zusammenarbeit mit einem lokalen Lebensmittelgeschäft eine Verkaufsaktion von bestimmten ausgewählten Konsumwaren: Sie soll nämlich nur Produkte umfassen, deren Rohstoffe ganz oder vorwiegend aus Entwicklungsländern stammen, also etwa Schokolade, Kakao, Honig, Tee, Kaffee, Zucker usw. Sie klären die Kunden über die Herkunft der Produkte auf. Ebenso machen sie ihnen deutlich, dass sie für diese Produkte im allgemeinen einen recht niedrigen Preis bezahlen – und führen die entsprechenden Gründe und Folgen an (Beispiele siehe Jugendforum Sondernummer über «Partnerschaft»). Sie halten die Kunden dazu an, ausnahmsweise einen Franken mehr auszulegen und damit die Aufbauarbeit von Helvetas zu unterstützen.
Aktionsplakate, Preisschilder (zum selber Beschriften), Marken mit der Aufschrift «plus Fr. 1.— für Helvetas» stellt Helvetas zur Verfügung.

4 HELVETAS GESCHENK-BOUTIQUE

Jeder kann mitmachen! Kinder und Jugendliche stellen ihre Phantasie und ihre Handfertigkeit in den Dienst der Entwicklungshilfe: Sie basteln Geschenke und ver-

sehen sie mit einer kleinen «Etikette», die einen Einzahlungsschein enthält. Dem Empfänger des Geschenks steht es allerdings frei, ob er dafür einen Preis bezahlen möchte und welchen. Der Betrag kommt dem Aufbauwerk von Helvetas zugute.
Die Aktion lässt sich auch als Basar bei einem Anlass (Elternabend, Examen, Besuchstag usw.) durchführen. Anhängeretiketten mit Einzahlungsschein stellt Helvetas zur Verfügung.

5 AKTION SUPPENTAG

Etwas für die ganze Familie! Junge Kochkünstler übernehmen für einmal das Zubereiten eines schmackhaften, einfachen Suppenmenüs, das anstelle des üblichen Mittag- oder Nachtessens eingenommen wird. Sie erklären den Eltern, Geschwistern, Verwandten den Zweck dieser köstlichen – und zugleich sinnvollen Abwechslung. Auch eine kunstvolle Menükarte kann man dabei zeichnen, auf der man den Unterschied zwischen dem üblichen, üppigen Menü und dem Suppentagsmenü darstellt. *Der eingesparte Betrag hilft Helvetas im Kampf gegen Hunger und Armut in der Welt.*

MENÜ

MITTAGESSEN VOM SAMSTAG, 19. OKTOBER 1976

LIEBE ELTERN!
LIEBER BRUDER!
DAS HEUTIGE MITTAGESSEN STELLT EINE WETTBEWERBSARBEIT FÜR DAS JUGENDFORUM HELVETAS DAR UND IST DARUM MIT GANZ BESONDERER AUFMERKSAMKEIT ZU GENIESSEN.

EIGENTLICH WAR FOLGENDES VORGESEHEN:

SUPPE	FR. –.95
RINDSBLÄTZLI	FR. 10.–
FRISCHEIER-NUDELN	FR. 2.20
BOHNEN	FR. 1.85
VANILLECRÈME	FR. 2.70
GETRÄNKE	FR. 1.40
	FR. 19.10

STATTDESSEN HABE ICH EIN SCHMACKHAFTES STARMENÜ ZUBEREITET, DAS SICH WIE FOLGT ZUSAMMENSETZT:

ERBSEN-SUPPE	FR. –.95
WIENERLI	FR. 4.60
BROT	FR. –.95
SALAT	FR. 2.70
TRINKWASSER	FR. –.–
	FR. 9.20
UNSER GEMEINSAMER BEITRAG AN DIE ENTWICKLUNGSHILFE:	FR. 9.80
DAS MACHT PRO PERSON:	FR. 2.45

WARUM WIR DIESE EINSPARUNG VORGENOMMEN HABEN, IST AUF DER RÜCKSEITE DIESER KARTE ERLÄUTERT. MIT DEN BESTEN WÜNSCHEN FÜR GUTEN APPETIT: EURE MEISTERKÖCHIN JOMS

6 STRASSENMÄRKTE

Originelle Produkte, z. B. selbstgebastelte Spielzeugartikel, Bücher, Schallplatten, Artikel aus dem Sortiment von Helvetas werden bei verschiedenen Veranstaltungen (an Flohmärkten, Chilbis, einer Schulhauseinweihung usw.) angeboten. Viele Leute leisten gerne einen Beitrag an die Entwicklungshilfe, wenn sie dazu persönlich aufgefordert werden. Diese Aktionen lassen sich recht bunt und fröhlich aufziehen: mit Plakaten, Bildern, Musik usw.

Der Panorama-Wandkalender 1977

Bestellschein für HELVETAS-Material

Bitte ausschneiden und einsenden an Helvetas, Asylstrasse 41, 8030 Zürich (Telefon 01 47 23 00)

Ich bestelle

... Ex. Gratisnummern «Jugendforum Helvetas»

☐ Tonbildschau Jugendforum, gewünschter Zeitpunkt:

Unterlagen zu Jugendforum-Aktionen:

Aktion «Tischlein deck dich»:

... St. Aktionsplakat-Vordrucke 70/100 cm

... St. Preisschilder für Artikelbezeichnung

... St. Bogen à 10 1-Franken-Klebemarken für Produkte

Plakat-Wettbewerb:

... St. Plakatvordrucke 90,5 × 128 cm

Geschenk-Boutique:

... St. Anhänge-Etikette mit Einzahlungsschein zur Befestigung an Artikeln

Aktion Nachwuchs-Journalisten:

☐ Jugendforum-Pressedienst

☐ Projektunterlagen über Helvetas-Projekte in

☐ «Partnerschaft» (Frühjahr 1977) mit Nachwuchs-Journalisten-Wettbewerb

Aktion Suppentag:

... St. Suppentag-Prospekt(e)

Verkaufsmaterial:

... St. Helvetas-Kalender für Verkaufsaktionen (Fr. 16.—)

St. Helvetas-Bauchladen mit Servietten usw. (Fr. 57.20)

... Karton mit 20 Pkt. Servietten à Fr. 1.50 (Fr. 30.—)

Karton mit 24 Pkt. Glasuntersätze à Fr. 1.— (Fr. 24.—)

Karton mit 50 Zündholzbriefchen à Fr. —.30 (Fr. 15.—)

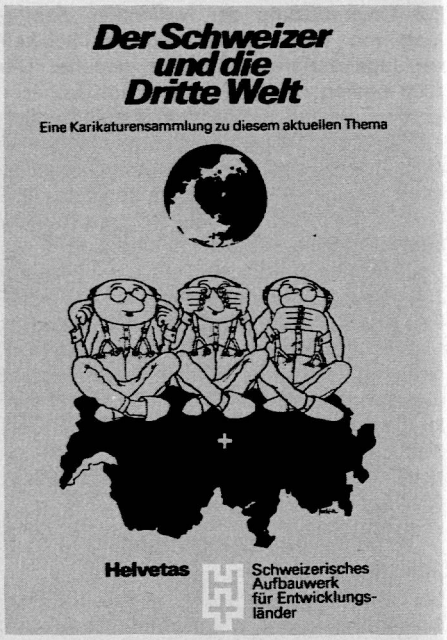
... St. Karikaturbüchlein à Fr. 5.—

Vorname, Name: _____

PLZ, Wohnort: _____

Telefon: _____

Datum: Unterschrift:



Aus den Sektionen

Stellungnahme zu den Richtlinien der Schulkommission der Stadt Zug für Lehrerwahlen

Die Lehrerschaft der Stadt Zug hat sich in einer Vollversammlung klar und eindeutig gegen die Entlassung von Doppelverdienern – verheiratet oder nicht – ausgesprochen. Auch wenn dadurch Lehrstellen frei würden. Dazu gibt es andere Massnahmen, die heute noch nicht vollständig erschöpft sind.

Es ist sehr bedauerlich, dass die Schulkommission sich in den Richtlinien gegen die geschlossene Front der Stadt – Zuger Lehrerschaft gestellt hat.

Nun bilden aber die Richtlinien einen ganz massiven Eingriff in die Persönlichkeitssphäre des Lehrers. Davon zeugen alle Kommentare in der deutschschweizerischen Presse. Und dagegen muss auch ich als Präsident der Sektion Zug des Schweizerischen Lehrervereins energisch protestieren.

Da es heute dem Lehrer nicht mehr ohne weiteres möglich ist, an einen andern Ort auszuweichen, wenn er seine persönliche Freiheit bedroht sieht, bilden diese Richtlinien eine glatte Unterdrückung der Gewissensfreiheit.

Im gleichen Atemzug wird vom Vorbild des Lehrers gegenüber seinen Schülern gesprochen. Ist der unfreie, seiner Gewissensentscheide beraubte Lehrer wirklich das gewünschte Vorbild?

Ist sich der Stadtrat bewusst, dass unter Umständen der Aufbau einer ganz normalen Freundschaft zwischen jungen Leuten bereits suspekt werden kann?

Ist sich der Stadtrat bewusst, dass er sich zu einem willkürlichen Richter über Dinge setzt, die – falls überhaupt – im Gesetz genau geregelt sind?

Ist sich der Stadtrat bewusst, dass er mit diesen Richtlinien nicht nur die Vertrauensbasis zwischen Behörden und Lehrern, sondern auch zwischen Lehrern und Eltern ganz grundsätzlich in Frage stellt?

Es gibt in der Schweiz kein einziges Beispiel für ein solches Vorgehen!

Es freut mich anderseits, dass alle übrigen Schulpräsidenten des Kantons Zug sich auch in der Presse klar dafür ausgesprochen haben, dass in ihren Gemeinden wie bisher einzig und allein die beruflichen Qualifikationen für eine Anstellung von Lehrerinnen und Lehrern massgebend sind.

Es liegt im Interesse der Öffentlichkeit, es liegt im Interesse von Kindern, Eltern und Behörden, es liegt im Interesse eines auf Vertrauen aufgebauten Bildungs- und Erziehungsklimas, dass der Stadtrat von Zug diese Richtlinien zur Überarbeitung an die Schulkommission zurückweist.

Roman Truttmann,
Präsident der Sektion Zug des SLV

«ZUGER RICHTLINIEN»

Kriterien für Neu- und Bestätigungswahlen der Lehrer (gilt generell für Lehrer und Lehrerinnen)

1. Die *Bewährung* des Lehrers steht im Vordergrund; bei Nichtbewährung soll ein Lehrer ins Provisorium versetzt oder nicht wiedergewählt werden.

2. Problem der *Doppelverdiener beim akuten Lehrerüberfluss*

2.1 Die Interessen der Schule geniessen Vorrang.

2.2 Bei akutem Lehrerüberfluss werden verheiratete Lehrer als Doppelverdiener in einem Gespräch mit Nachdruck auf die Möglichkeit eines Teilpensums oder die Aufgabe der Lehrtätigkeit hingewiesen.

2.3 Bei Lehrerinnen mit vorschulpflichtigen und schulpflichtigen Kindern ist in einem Gespräch zu ermitteln, ob die Doppelaufgabe Lehrerin/Mutter voll erfüllt werden kann.

2.4 Verheiratete Lehrer sollen grundsätzlich gegenüber Lehrern in eheähnlichen Verhältnissen Vorzug geniessen.

3. *Eheähnliche Verhältnisse*

Lehrer, die in eheähnlichen Verhältnissen leben, werden in einem Gespräch auf die Möglichkeit einer Nichtwiederwahl aufmerksam gemacht.

4. *Militärisch bedingte Ausfälle* sollen dem Lehrer keinerlei Nachteile bringen.

5. Lehrer mit einer *antidemokratisch-destruktiven Grundhaltung,* z. B. Dienstverweigerer aus politischen Gründen, sollen nicht gewählt bzw. wiedergewählt werden.

6. Die *Wohnsitznahme* in Zug ist vorgeschrieben. Ausnahmen sind in gewissen Fällen tolerierbar (z. B. eigenes Haus, Wohnung bei den Eltern).

Ticino

Seit der (letzten zweitägigen) Delegiertenversammlung des SLV im Tessin, am 25./26. September 1971 in Lugano, ist in den Spalten der SLZ wenig mehr von unseren Tessiner Kollegen zu lesen gewesen. Leider ist auch die von der Redaktion der SLZ eingeräumte Extraseite «Voce del Ticino» nur kurze Zeit benutzt worden (1971/72). Die Kollegenschaft im Tessin ist, mehr als uns Cisalpinen bekannt, und mehr als bei uns üblich ist, stark zersplittert (politisch, konfessionell) und läuft Gefahr, darüber die standespolitische Einheit und die Beziehung zum schweizerischen Ganzen zu verlieren. Die offiziellen schulpolitischen Fäden werden eher mit der Romandie geknüpft (Tessin gehört der EDK der welschen Schweiz an); jahrzehntelang sind die Beziehungen zum SLV intensiv gepflegt worden, und mit mehr als vereins- und standespolitischen Gründen ist seit 1939 ein Sitz im Zentralvorstand immer einem Tessiner Kollegen reserviert worden. Leider ist das Interesse der Tessiner Kollegen an dieser allerdings Zeit und Arbeitskraft beanspruchenden Mitwirkung im ZV SLV seit einigen Jahren dermassen abgeklungen, dass die Vereinsleitung nicht in der Lage ist, der Delegiertenversammlung einen Tessiner Kollegen für den ZV vorzuschlagen. Mit Dankbarkeit wird in den Annalen des SLV die aktive Mitarbeit der ersten Tessiner Mitglieder im ZV vermerkt: Man erinnert sich an die temperamentvollen Voten der Kollegen A. Petralli, C. Bariffi, A. Scacchi. *Camillo Bariffi,* der letzthin nach 58 Jahren Lehrerdasein sich aus dem Schuldienst zurückgezogen hat, gehört seit seiner Patentierung (1918) ununterbrochen dem SLV an und war von 1949 bis 1957 Mitglied des Zentralvorstandes. Wir wünschen dem unermüdlichen Pädagogen und treuen Kollegen frohe und erfüllte Mussezeit! J.

Bündner Lehrerverein

Delegiertenversammlung

Zur diesjährigen Delegiertenversammlung fanden sich die Vertreter der Kreiskonferenzen am 1. Oktober in Scuol ein.

Der Kantonalpräsident *Toni Halter* (Villa) begrüsste nebst den Delegierten aus dem ganzen Kanton auch die zahlreich eingetroffenen Gäste. Eine reich befrachtete Traktandenliste erheischte eine über vier Stunden dauernde Verhandlung. In Ergänzung zum schriftlich unterbreiteten Jahresbericht führte der Vorsitzende aus, dass diese Delegiertenversammlung seit vielen Jahren wieder zum erstenmal im Zeichen des Lehrerüberflusses stehe. Die Arbeitslosigkeit zu mildern zu versuchen, sei nicht nur eine Aufgabe des Lehrervereins, sondern ebenso eine solche des Erziehungsdepartements und der Seminarien. Alle müssten an dieser Aufgabe der Zukunft mithelfen.

BLV ist SLV-solidarisch

Das Vereinsjahr 1975/76 ist das erste seit dem vollzogenen Anschluss an den Schweizerischen Lehrerverein. Dazu schreibt der Präsident in seinem Jahresbericht: *«Als solches stand es unter dem Zeichen der Fühlungnahme mit den Schwestersektionen. Dem Vorstand erwuchs daraus eine Mehrbelastung, die aber durch den erhaltenen Einblick in die Schullandschaft der Schweiz reichlich belohnt wurde. Die Probleme sind weitgehend die gleichen; in der Art, wie sie angegangen und gelöst werden, offenbart sich die helvetische Vielfalt. Die Idee der Koordination, allgegenwärtig in den Sitzungsräumen, erstirbt immer wieder unter Vorbehalten. So ergeben sich aus den schweizerischen Kon-*

takten auch Anregungen zur Selbstbesinnung.»

Mehr als 1100 aktive Bündner Lehrer, also der *ganze* BLV, sind heute Mitglied des SLV. Zu hoffen ist, dass diesem Schritt die noch nicht SLV-solidarischen kantonalen Lehrervereine folgen. Die Lösung der Zukunftsprobleme verlangt *eine geschlossene Lehrerschaft in einem schweizerischen Verein* (C. L.)

Finanzielles

Bei Fr. 89 232.90 Einnahmen und Fr. 74 950.05 Ausgaben weist die Jahresrechnung einen Vorschlag von Fr. 14 282.85 auf. Dazu bemerken die Revisoren, dass in der Rechnung die Druckkosten des Schulblattes Nr. 6 mit Fr. 9160.— fehlen und von der aufgelösten Sektion GR des SLV noch Fr. 2450.— der Kasse zuflossen. Eine gewaltige Mehrarbeit bewältigte der neue Kassier, *Hans Finschi* (Arosa), mit der ganzen Umstellung des Beitragseinzuges auf Computersystem und der Einführung der Ruf-Durchschreibebuchhaltung.

Jahresbericht, Kassa- und Revisorenbericht passierten diskussionslos.

Der Besoldungsstatistiker *Hugo Battagli* (Rodels) legte den Delegierten wieder eine ganz interessante Lohnstatistik vor, die über die Lohnentwicklung, die Preise und erstmals auch über den Arbeitsmarkt erschöpfend Auskunft gibt.

Aus der Vereinsarbeit

Wertvoll sind ebenfalls die im Schulblatt zur Delegiertenversammlung veröffentlichten Berichte der *Lichtbildkommission,* der *Lehrmittelkommission* und der *Kurskommission.* Sie alle geben Einblick in die Arbeit dieser dem Lehrerverein zugeteilten Kommissionen. Nach 20jähriger Mitarbeit, wovon 13 Jahre als Präsident, ist Schulinspektor *Leo Bundi* (Ilanz) aus der Lehrmittelkommission ausgetreten. Sein Nachfolger, *Domenic Cantieni* (Chur), dankte ihm im Namen der Lehrerschaft für die grosse Arbeit. Der neue Präsident führte aus, dass die Kommission auf drei Pfeilern aufgebaut sei, nämlich der Vertretung des Erziehungsdepartements, der Kommission selbst und der Lehrerschaft. Er wünscht eine vermehrte Mitarbeit der Lehrerschaft und verspricht eine bessere Information derselben.

Zur Beratung stand auch die *Revision des Schulgesetzes. Stefan Disch,* pädagogischer Berater des ED, dankte der Lehrerschaft für die wertvolle Mitarbeit in der ersten Vernehmlassung. Er begründete, warum das Departement vorerst nur eine *Teil*revision durchführen möchte. Die Delegiertenversammlung folgte diesem Antrag. Man durfte weiter vernehmen, dass gleich nach der Partialrevision die Totalrevision vorbereitet werde, zu der Stellung zu nehmen die Lehrerschaft wiederum Gelegenheit erhalte.

Über die *Pensionskasse* orientierten die beiden Kassavertreter *Nold* und *Mittner.* Sich im gegenwärtigen Zeitpunkt einsetzen für eine generelle Herabsetzung des Pensionsalters würde kaum Erfolg haben. Aussicht auf Erfolg wird jetzt nur haben, dahin zu wirken, dass Lehrer, die im Kalenderjahr das 65. Lebensjahr erfüllen, auf den 1. September pensioniert werden können, also kein neues Dienstjahr mehr beginnen müssen. Dem Vorstand wurde die Hausaufgabe mitgegeben, sich für eine Erleichterung in der Pensionierung einzusetzen.

Bis jetzt fehlt eine *Promotionsordnung.* Einen Entwurf legte der Vorstand den Delegierten vor. Dem BLV steht jedoch kein Recht zur Beschlussfassung zu. Er kann nur Antrag an das Departement stellen, dass das Schulgesetz mit einem neuen Artikel bereichert werde, wonach eine kantonale Promotionsordnung erlassen werden könne. Im jetzigen Zeitpunkt ist dies Sache jeder einzelnen Gemeinde.

Dank

Abschliessend dankte der Präsident den Mitarbeitern im Vorstand, den Kommissionen, den Vertretern des Departementes für die gute Zusammenarbeit, ebenso den Präsidenten des Sekundarlehrer- und Werklehrervereins. Hier sei dieser Ball zurückgespielt, Dank gebührt unserm Präsidenten Toni Halter für seinen unermüdlichen Einsatz für den BLV.

Der Tagung folgte eine sehr gediegene *Abendunterhaltung* mit Vorführungen der Dorfvereine, der Schuljugend und der Theatergruppe Scuol. Wie lange der Tanz und das gemütliche Beisammensein im Hotel Belvedere dauerte, sei hier nicht verraten.

Kantonalkonferenz

Aus allen Tälern des Kantons erschienen am folgenden Tag die Kolleginnen und Kollegen zur Kantonalkonferenz, die durch prächtige Liedervorträge eines Schülerchors eröffnet wurde.

Herr Regierungsrat *Otto Largiadèr* benützte diese Gelegenheit zu einer Ansprache an die Lehrerschaft. Er ist sich der ernsten Lage auf dem Stellenmarkt bewusst. Alle Massnahmen könnten nur punktuell korrigierend helfen. Die Zahl der Stellensuchenden wird in den nächsten Jahren erheblich zunehmen. Die jetzigen Schülerzahlen an unseren Seminarien und der vermutliche Bedarf an Lehrkräften in den nächsten fünf Jahren zeigen das ganz deutlich. Man stehe heute vor einer veränderten Unterrichtssituation, die verlange, dass Prioritäten gesetzt würden. Man bewillige nur noch Ausgaben zur unmittelbaren Verbesserung des Schulunterrichts. An die Lehrerschaft richtete er den Appell, sich auch künftighin nach Möglichkeit weiterzubilden, neben der Wissensvermittlung die Betreuerfunktion zu erkennen und sich vor allem der Benachteiligten anzunehmen: Er mahnte auch, den Schulunterricht nur zu versäumen, wenn dies wirklich unumgänglich sei.

Was erwarte ich von der Schule?

Vier Referenten, eine Mutter, ein Vertreter der Landeskirche, ein Vertreter der

Illustrierte Schweizer
Schülerzeitung

Nr. 6, Oktober 1976

Filmen heute . . .

Peter von Gunten ist ein sogenannter engagierter Filmemacher. Das hat er schon mit seinen Kurzfilmen, und dann mit dem Dokumentarfilm «Bananera Libertad» gezeigt. Er gehört aber nicht zu jenen «unbequemen Linken», deren besondere Art von Aggressivität einen langsam, aber sicher müde macht. Was an von Guten äusserst sympathisch berührt, ist die Tatsache, dass er wirklich Anteil nimmt an dem, was um ihn herum geschieht, und dass er uns ehrlich mitteilen möchte, was er davon hält. Sein Bericht wird jugendliche Leser interessieren; sie erfahren anschaulich und lernen verstehen, wie das Filmen heute vor sich geht.

Die SZ-Nummer Peter von Guntens lässt sich als Klassenlektüre im Deutschunterricht (Medienpädagogik) sehr gut verwenden!

Solange Vorrat (Bienen-Nummer bereits vergriffen!) sind folgende Ausgaben noch erhältlich:

Coupon bitte einsenden an:
Büchler-Verlag, 3084 Wabern

Ich bestelle:
. . . Ex. «Burgunds Herrlichkeit und Fall»
. . . Ex. «Streifzug durchs Weltall»
. . . Ex. «Ehrfurcht vor dem Berg»
. . . Ex. «Filmen heute . . .»

Name, Vorname

Adresse

PLZ, Ort

Datum

Unterschrift

Preis für alle Nummern jeweils Fr. 2.—, bei Klassenbezug ab 25 Ex. Fr. 1.50.

Illustrierte Schweizer
Schülerzeitung

Berufsschule und ein Politiker, nahmen dazu Stellung. Die Mutter, *Frau Gemsch* (Maienfeld), wünscht vor allem eine vermehrte Zusammenarbeit Elternhaus und Schule. Des Lehrers Aufgabe sieht sie vor allem darin, im Kinde die Schulfreude zu erhalten oder zu wecken, ihm alle Angst zu ersparen. Lieben, leiten, lachen, sollte das Motto eines Erziehers sein. Von der Elternseite her sollte der Lehrer als Mensch akzeptiert werden.

Pfarrer *Rico Parli* (Zuoz) ist der Ansicht, die Kirche sei nicht dazu da, von der Schule zu fordern, sie müsse vielmehr da sein, der Schule zu helfen, dass die jungen Menschen die Aufgaben des Lebens zu lösen imstande seien.

Der Rektor der Gewerbeschule Chur, *Joachim Caluori,* erwartet von den Oberstufenlehrern eine bessere Klärung des Berufsbildes und das Aufzeigen der Ausbildungsmöglichkeiten in den verschiedenen Berufsrichtungen. Nur so kann die Berufswahl erleichtert und richtig gewählt werden.

Nach der Ansicht des Politikers, Dr. iur. *Ulrich Gadient* (Chur) enthält jede Bildung eine politische Komponente. Er weist der Schule vor allem die Aufgabe der Erziehung zur Gemeinschaft zu. Nur durch eine solche Vorbereitung des jungen Menschen zum Leben ist sein späteres Wirken in der heutigen Gesellschaft möglich. Mit dem Lied «Trittst im Morgenrot daher» fand die schöne Scuoler Tagung ihren Abschluss. Nochmals dankte der Präsident allen Referenten, den Kollegen von Scuol für die grossen Vorbereitungsarbeiten, dem Chef des Erziehungsdepartements für sein grosses Verständnis gegenüber der Bündner Schule.

Die Heimkehr durch die prächtige Herbstlandschaft des schönen Engadins mag manchen zu Besinnung und Freude an seinem Beruf angeregt haben. *C. L.*

Silvesterreise des SLV

Warme Wandertage auf Rhodos (mittlere Temperatur im Dezember/Januar 13 Grad Celsius). Wiederholung der letztjährigen Erfolgsreise mit griechisch sprechender schweizerischer Reiseleitung. Ausflüge mit leichten Wanderungen. Unterkunft in Erstklasshotel. 26. Dezember 1976 – 2. Januar 1977. 1060 Fr. mit Kursflug. – Das **Detailprogramm** ist erschienen. Verlangen Sie dieses beim Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 46 83 03, oder bei Hans Kägi, Sekundarlehrer, Witikonerstr. 238, 8053 Zürich, Tel. 53 22 86.

Vorschau SLV-Reisen 1977. Beachten Sie die Publikation in der Schweizerischen Lehrerzeitung vom 11. November 1976 (Nr. 46).

Thurgau

Der Vorstand hat in der neuen Zusammensetzung im vergangenen Halbjahr eine immense Arbeit geleistet, die für die Zukunft teilweise von grosser Tragweite sein wird. *Information:* Reaktionen, wie zum Beispiel an der letzten Mittelstufenkonferenz, zeigen, dass die Information von unsern Mitgliedern zu Recht gewünscht wird. Der Vorstand kommt dieser Pflicht nach durch den Jahresbericht, die Information der Lehrervereinspräsidenten und den sporadischen Berichten in der SLZ.

Als Neuerung plant der Vorstand eine Art «Pressedienst» in der thurgauischen Presse. Ob dieser Pressedienst durchgehalten werden kann, scheint vornehmlich eine Frage der möglichen Mehrbelastung der Vorstandsmitglieder zu sein.

Mitteilungen über die neueste Vorstandsarbeit:

Einreihungskommission

Die Einreihungskommission unter dem Präsidium von Grossrat *P. Kramer* hat den Auftrag, das gesamte Staatspersonal (und damit auch die Lehrer) in einen neu zu schaffenden Einreihungsplan einzustufen.

Als Grundlage für die Bewertung der einzelnen Funktionen und damit auch für die Einreihung wurden verwendet:

1. Die *Arbeitsumschreibung,* die von jeder Schulstufe separat durchgeführt worden ist.

2. Das *Interview mit einem Stelleninhaber* (bei den Lehrern in der Sonderkommission für Volksschullehrer durchgeführt).

3. Der aus der Arbeitsumschreibung und dem Interview resultierende *«Kriteriensteckbrief».* Als «Kriterien» wurden ausgewählt: Ausbildung/Erfahrung, Verantwortung, geistige Anforderungen, psychische Belastung, physische Belastung, Arbeitsdingungen / Sinnesorgane (-beanspruchung).

Die Einreihungskommission – in der die Lehrer vertreten sind durch Erna Arnold (Kindergarten), René Anderhub (Gewerbeschule), Dr. P. Berger (Mittelschule), H. Bachofner (Lehrergrossrat) sowie die TKLV-Vertreter K. Fillinger und U. Schildknecht – nahm den Quervergleich der Lehrer zu den andern Funktionen nach den oben erwähnten sechs Kriterien vor. Das Ergebnis dieser Einstufungen führte zur Einreihung der Lehrer in eine der 28 Besoldungsklassen.

Ergebnis: In vielen mühevollen Besprechungen und Sitzungen wurde die ganze Bewertung, die Vergleiche und Einstufungen diverse Male «durchgekaut» mit dem Fazit, dass wir mit den Rangierungen einzelner Stufen nicht zufrieden sein können. Schuld an diesem unbefriedigenden Ergebnis sind z. B. der grobe Raster der Rangreihenbildung bei den sechs Kriterien und die Vertretung von egoistischen Gruppeninteressen in der Einreihungskommission. Immer wieder traten vor allem von der Seite des VPOD-Vertreters erschreckend negative Ressentiments gegen die Lehrer auf.

Eine positive Seite allerdings hatten die Gespräche: Die Lehrervertreter des Kantons Thurgau traten ohne die geringste Störung gemeinsam auf. Nie wurden Stufeninteressen vor die gemeinsamen Anliegen gestellt.

Wir können unsern Mitgliedern versichern, dass wir neben der ganzen Einreihung unser *Hauptanliegen,* nämlich das *2. Besoldungsmaximum,* nie aus den Augen verloren haben. Die Stellung der thurgauischen Lehrerschaft im letzten Drittel der Besoldungen in der Schweiz (mit Abständen bis zu 13 000 Franken beim Primarlehrer!) begründen allein schon die Notwendigkeit einer Besoldungsverbesserung.

Fortsetzung folgt

Erziehungsdirektorenkonferenz

Revision und Koordination der kantonalen Volksschullehrpläne

Vom 16. bis 18. September 1976 trafen sich in Interlaken auf Einladung der *Pädagogischen Kommission der Erziehungsdirektorenkonferenz* insgesamt 75 Vertreter von 23 kantonalen Erziehungsdepartementen, von schweizerischen Lehrerorganisationen und von Bildungsinstituten. Anlass zu dieser erstmaligen Tagung war die Tatsache, dass zurzeit in relativ vielen Kantonen neue Lehrpläne geplant oder bereits erarbeitet werden und dass daraus ein Bedürfnis gegenseitigen Informationsaustausches erwachsen ist. Gemäss Schulkonkordat hat die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) die Aufgabe, *Empfehlungen für eine Koordination durch interkantonale «Rahmenlehrpläne» vorzubereiten.*

Im Zentrum der Tagungsgespräche standen weniger die Inhalte als vielmehr die Fragen um die Art und Weise der Erarbeitung und die Form der Lehrpläne:

– Welche Zwecke soll ein Lehrplan erfüllen?
– Welche Lehrplantypen sind in Betracht zu ziehen?
– Welche Aufgaben kommen bei der Erarbeitung der Lehrerschaft, welche der Bildungsforschung zu?
– Welche Entwicklungsabläufe bieten sich an?

Ein besonderes Augenmerk galt dabei den Möglichkeiten der interkantonalen Zusammenarbeit. Sie wurde in einem für alle Teile sehr anstrengenden und gleichzeitig sehr ergiebigen Planspiel durchexerziert.

Die Ergebnisse der Interlakener Lehrplantagung sollen ihren Niederschlag in einer auf das Frühjahr 1977 geplanten Publikation des Generalsekretariats der Erziehungsdirektorenkonferenz finden. Zur Darstellung sollen bei dieser Gelegenheit auch Ausschnitte aus einer vergleichenden Untersuchung zu den gegenwärtig in der Schweiz geltenden Volksschullehrplänen kommen. *C. J.*

Schulfunksendungen Oktober/November 1976

Alle Sendungen 9.05 bis 9.35 Uhr im 2. (UKW-)Programm und Telefonrundspruch (Leitung 5)

24. Oktober / 4. November
Lötschbergbahn: Doppelspur!

In einem Dokumentarbericht von Oberbauleiter Franz Kilchenmann und Reporter Erich Lüscher, Bern, werden die Zuhörer mit den technischen Problemen vertraut gemacht, die beim Ausbau der BLS auf Doppelspur anstehen (ab VI).

26. Oktober / 10. November
Schriftsteller an der Arbeit – Heute: Siegfried Lenz

Überblick über Lebenslauf und Schaffen eines Schriftstellers, der erst nach Umwegen und mit grosser Willenskraft die literarische Laufbahn zu meistern vermochte (ab VIII).

3./11. November
Robert Delaunay: «Hommage à Blériot»

Zur Bildbetrachtung von Dr. R. Th. Stoll, Basel, sind Vierfarbenreproduktionen (zu Fr. —.40 bei 10 Ex. Mindestbezug plus Fr. 2.— Spesenzuschlag pro Lieferung) durch Voreinzahlung auf PC 40-12635, Schweizer Schulfunk, Bilder und Schriften, Arlesheim, erhältlich (ab VI).

5. November (9.05 bis *10.00* Uhr) /
17. November (9.05 bis *9.35* Uhr)
Wo sind wir?

Das zweite Telefonspiel von Urs Böschenstein, Zürich, stellt Fragen aus der Schweizer Geografie. Die Schulklassen sind eingeladen, die Lösungen sofort telefonisch ins Radiostudio Zürich durchzugeben (ab VI).

12./22. November
«Hei, wie der Wind im Schornstein pfeift!»

In einem sprachlich-musikalischen Beitrag für die Unterstufe zeigt Heidi Bernet, Murzelen BE, die vielen Auswirkungen des Windes im Jahreslauf (ab I).

15./23. November (9.05 bis 9.20 Uhr)
Zwei Kurzsendungen:
Die Herkunft der Kulturpflanzen

Im zweiten Beitrag der Sendereihe befasst sich Dr. Alcid Gerber mit der Herkunft, Verbreitung und Erzeugung des Kaffees (ab III).

(9.20 bis 9.35 Uhr)
Tod im Jemen

Helmut Höfling schildert die Forschungsreise, die Carsten Niebuhr im 18. Jahrhundert nach Arabien unternahm (ab VII).

18./26. November
Das Wasser sauberhalten – ein Gebot unserer Zeit

Die Hörfolge von Urs Balsiger, Eidg. Amt für Umweltschutz, Bern, verweist auf die zunehmenden Gefahren, die mit der Verschmutzung unserer Gewässer verbunden sind, und ruft zu deren Sauberhaltung auf (ab IV).

19./29. November
Macht uns das Rauchen zu Sklaven?

Die von Reinhold Trüb, Urdorf ZH, in Zusammenarbeit mit der Schweiz. Krebsliga verfasste Hörfolge erinnert an die volksgesundheitlichen Schädigungen durch das Rauchen und versucht, die Schüler mit medizinischen Argumenten vom Rauchen abzuhalten (ab VI).

Vgl. auch Oktoberprogramm in SLZ 42.

Schulfernsehsendungen Oktober/November 1976

26. Oktober (V), 2. November (A), 5. November (B)
Die Sonne

Die Dumont-Time-Produktion der Sendereihe «Aus der Welt, in der wir leben» beleuchtet aus wissenschaftlicher Sicht Entstehung und Entwicklung unseres Tagesgestirns und dessen Bedeutung für das Leben auf der Erde (ab VII).

28. Oktober (V), 2. November (B), 5. November (A)
Raubbau im Meer

4. November (V), 9. November (B), 12. November (A)
Wer ernten will, muss säen

Die beiden Filme der Hans-Ernst-Weitzel-Produktion «Fischwirtschaft auf neuen Wegen» demonstriert an drastischen Einzelbeispielen, welche Folgen die Dezimierung der Tierwelt in den Meeren nach sich zieht (ab VII).

16. November (V), 23. November (A), 26. November (B)
Hugo Loetscher

Die Produktion des Schweizer Schulfernsehens bietet anhand ausgewählter Werkausschnitte eine literarische Collage über Leben und Tätigkeit des heutigen Schweizer Schriftstellers (ab X). *Walter Walser*

2. November (V), 9. November (A), 12. November (B)
Die Sticker

Der Film des Schweizer Schulfernsehens berichtet von den sozialen Auswirkungen, die das infolge Automation und ausländischer Konkurrenz im Aussterben befindliche Stickereigewerbe bedrohen (ab VII).

9. November (V), 16. November (A), 19. November (B)
Auf der Suche nach Wasser

Die Dumont-Time-Produktion aus der Reihe «Aus der Welt, in der wir leben» verweist auf die Bedeutung des sauberen Wassers als Lebensspender und appelliert an die Zuschauer, dem Wasser Sorge zu tragen (ab VI).

11. November (V), 16. November (B), 19. November (A)
Vom Bär, der ein Bär bleiben wollte

Die Produktion der Telefilm, Saar, erzählt eine Märchengeschichte mit Erlebnissen eines Bären, der als Mensch behandelt wurde, aber seiner originalen Bestimmung entsprechend leben wollte (ab I).

Detaillierte Angaben sowie Unterrichtsdokumentation finden Sie in «SCHWEIZER SCHULFUNK», Verlag Ringier, 4800 Zofingen.

Schweizerischer Lehrerverein

Infolge Pensionierung des langjährigen Stelleninhabers ist der Posten eines

ZENTRALSEKRETÄRS DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

auf den 1. Mai 1977 (oder früher nach Vereinbarung) neu zu besetzen.

Ausser Lehrern und Lehrerinnen aller Stufen kommen auch andere qualifizierte Bewerber in Frage.

Die detaillierten Unterlagen (Anforderungen, Aufgabenumschreibung, Leistungen des Arbeitgebers, Statuten) können beim Zentralsekretariat des SLV, Postfach 189, 8057 Zürich, verlangt werden.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten des SLV, Herrn Hans Bäbler, Schweizerhofstrasse, 8750 Glarus, erbeten bis 27. Oktober 1976.

Die Wahl erfolgt an der Delegiertenversammlung 3/76 vom 18. Dezember 1976

Der Zentralvorstand des SLV

Die ordentliche DV 2/76 wird am 30. Oktober, 14.05 Uhr, im Restaurant Du Pont in Zürich durchgeführt.

Erdöl in der Welt

Weltkarte

Diese Weltkarte im Massstab von rund 1:163 500 000 dient (ohne die Zahlenangaben in der Antarktis) als Vorlage für die Grundfolie zu einem Mehrfachtransparent zum Thema «Erdöl». Zusammen mit den statistischen Angaben «Ausbeutung und Vorräte» oder mit andern Eintragungen kann sie als Vorlage für ein Schülerarbeitsblatt verwendet werden. 1 Gt (Gigatonne) = 1 Mia t. Wirtschaftsregionen siehe Deckfolien 1 oder 2.

SLZ Sonderbeilage der Studiengruppe Transparentfolien

Max Chanson, Zürich – Erdöl

SLZ-TF 123 | 0

Wirtschaftsregionen	1	2	3	4	5	6	7	Welt
Erdölförderung 1857–1975 Gt	0,39	2,76	11,56	17,45	6,59	1,35	7,47	47,57
+ Verbleibende Vorräte 1975 Gt	3,45	8,69	50,08	5,41	4,97	2,88	14,07	89,55
= Ursprüngliche Vorräte 1857 Gt	3,84	11,45	61,64	22,86	11,56	4,23	21,54	137,12

Reproduktion für eigenen Gebrauch gestattet

Erdöl in der Welt

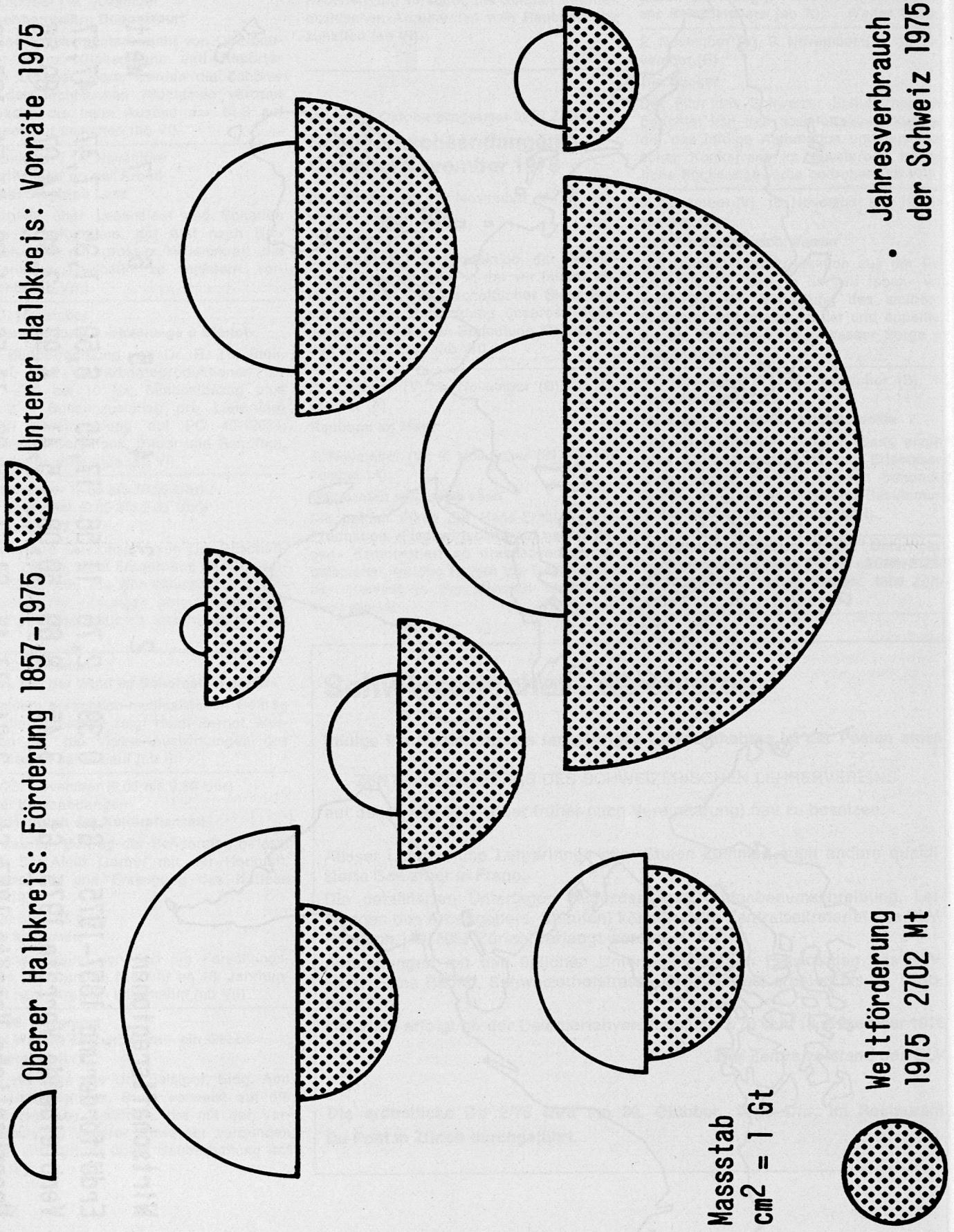
Ausbeutung und verbleibende Vorräte

Vergleich der bisherigen Förderung (1857–1975) mit den (1975) verbleibenden Vorräten in folgenden sieben Wirtschaftsregionen: 1 Westeuropa, 2 Afrika, 3 Nahost, 4 Nordamerika, 5 Lateinamerika, 6 Fernost, 7 Osteuropa UdSSR, China. Weltförderung bis 1975: 47,57 Gt. Weltreserven Ende 1975: 89,55 Gt. 1 Gt (Gigatonne) = 1 000 000 000 t.

SLZ Sonderbeilage der Studiengruppe Transparentfolien

SLZ-TF 123 | 1

Max Chanson, Zürich – Erdöl



Reproduktion für eigenen Gebrauch gestattet

Erdöl in der Welt

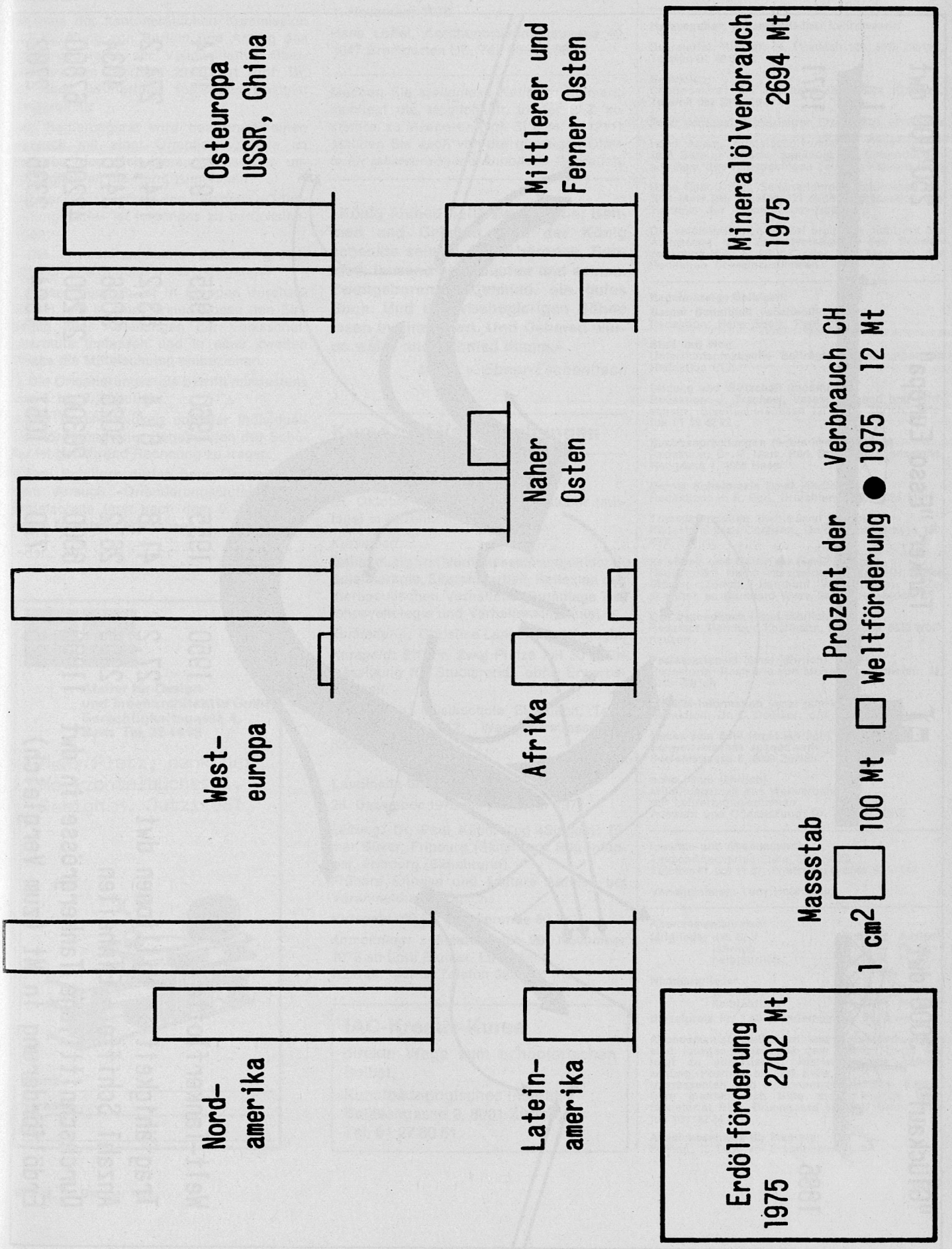
Förderung und Verbrauch 1975

Vergleich der Erdölförderung 1975 mit dem Mineralölverbrauch 1975 in der Welt und in den sieben Wirtschaftsregionen. Zahlen aus dem «Öldorado 75» der ESSO. 1 Mt (Megatonne) = 1 000 000 t. In den Angaben für die Erdölförderung sind auch die Zahlen für Naturbenzin und Flüssiggas enthalten, welche bei der Erdgasgewinnung anfallen.

SLZ Sonderbeilage der Studiengruppe Transparentfolien

SLZ-TF 123 | 2

Max Chanson, Zürich – Erdöl



Reproduktion für eigenen Gebrauch gestattet

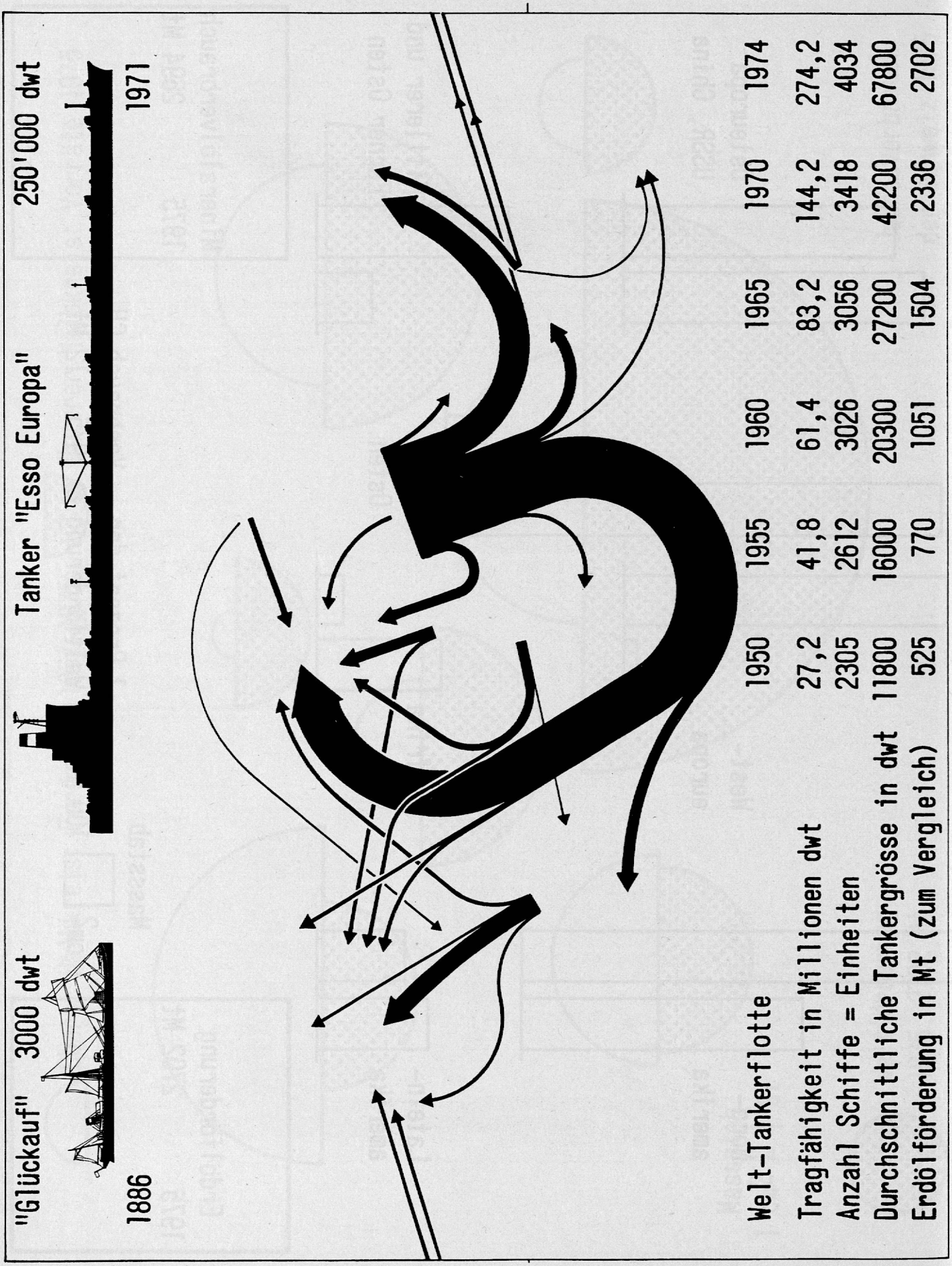
Erdöl in der Welt

Erdölströme 1975

Das Pfeildiagramm zeigt die Erdölbewegungen zwischen den Wirtschaftsregionen der Welt. 1 mm Pfeildicke entspricht ungefähr 40 Mt = 40 000 000 t. – Die Schiff-Silhouetten zeigen im gleichen Massstab (ungefähr 1:2300) den ersten Tankdampfer der Welttankerflotte und einen modernen Grosstanker. – Pfeildiagramm nach BP-Statistik 1975, Silhouetten und Zahlen zur Welttankerflotte aus dem Informationsprogramm «Ölefanten» der Esso. 1 dwt (deadweight-ton) = 1016 kg.

SLZ Sonderbeilage der Studiengruppe Transparentfolien

Max Chanson, Zürich – Erdöl



Reproduktion für eigenen Gebrauch gestattet

SLZ-Magazin

ZH: Versuch mit «Orientierungsstufe» postuliert

Namens der kantonsrätlichen Kommission zur Beratung von Bericht und Antrag des Regierungsrates zur Volksinitiative Oberstufenreform (Vorlage 2070) hat Prof. Dr. M. Haas (Winterthur) folgendes Postulat eingereicht:

Der Regierungsrat wird beauftragt, einen Versuch mit einer Orientierungsstufe im Rahmen des Schulversuchsgesetzes unverzüglich an die Hand zu nehmen.

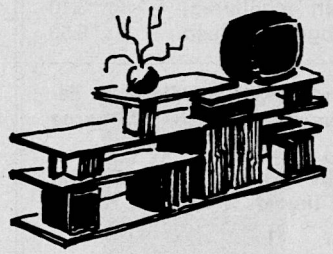
Bei der Konzipierung des Versuchs «Orientierungsstufe» ist folgendes zu berücksichtigen:

1. Die Orientierungsstufe umfasst grundsätzlich alle Schüler eines Jahrgangs.
2. Dieser Versuch ist in Etappen durchzuführen, die in einer ersten Phase den Einbezug aller Abteilungen der Volksschuloberstufe umfassen und in einer zweiten Phase die Mittelschulen einbeziehen.
3. Die Orientierungsstufe betrifft mindestens das 7. bis 9. Schuljahr.
4. Der Durchlässigkeit und der individuellen Förderung aller Begabungen der Schüler ist gebührend Rechnung zu tragen.
5. Den Schülern dürfen beim Übertritt aus dem Versuch «Orientierungsstufe» in die Mittelschule (erst nach dem 9. Schuljahr) keine Nachteile erwachsen.

herbert jutzi innen architekt

Atelier für Design und Innenarchitektur GmbH
Gerechtigkeitsgasse 4
Bern Tel. 22 44 98

Mehr Platz, dank der Horizontalbücherei, Design H. Jutzi VSI



Name

Strasse

Ort

Wir suchen Arbeit

Gymnasiallehrer sucht Stellvertretung/Teilpensum Englisch (evtl. Geschichte) ab 1. November 1976.

Hans Löffel, Aeschenbrunnmattstrasse 49, 3047 Bremgarten BE, Tel. 031 23 86 43.

Machen Sie *stellenlose Kollegen* aufmerksam auf die Möglichkeit, in der SLZ kostenfrei zu inserieren (vgl. SLZ 34, S. 1211). Machen Sie auch von der günstigen *Offerte für lehrerbezogene Annoncen* Gebrauch!

«König Ahmed hatte zwei Söhne: Behmed und Cehmed. Und der König schenkte seinem Erstgeborenen, Behmed, tausend gute Bücher und seinem Zweitgeborenen, Cehmed, ein gutes Buch. Und die wissbegierigen Söhne lasen in einem fort. Und Cehmed wurde weise und Behmed dumm.»

Marie v. Ebner-Eschenbach

Kurse und Veranstaltungen

Klientenzentrierte Kindertherapie

29. Oktober (abends) bis 31. Oktober (mittags) in Effretikon

Kursinhalt:
Behandlung von Verhaltensstörungen durch Spieltherapie, Elternmitarbeit, Reflexion des therapeutischen Verhaltens (Grundlage Tiefenpsychologie und Verhaltenstherapie).

Kursleiterin: Christine Lang, Heilpädagogin.

Kursgeld: 210 Fr. Zwei Plätze mit 50% Ermässigung für Studierende ohne Erwerbstätigkeit.

Anmeldung: Musikschule Effretikon, Telefon 052 32 13 12, Wangenerstrasse 5, 8307 Effretikon.

Laudinella-Sing- und -Skiwoche

26. Dezember 1976 bis 2. Januar 1977

Leitung: Dr. Paul Kälin, Zug (Singen); Elmar Birrer, Fribourg (Skilehrer); Rita Infanger, Fribourg (Skilehrerin).
Frühere Anreise und spätere Abreise bei Voranmeldung möglich.

Kursgeld: 80 Fr. (Studierende 50 Fr.).

Anmeldung: spätestens bis 20. November 1976 an Lotti Blumer, Laudinella, 7500 St. Moritz, Telefon 082 2 21 31.

IAC-Kreativ-Kurse

direkte Wege zum schöpferischen Selbst.

Kunstpädagogisches Institut, Balderngasse 9, 8001 Zürich, Tel. 01 27 80 51.

Schweizerische Lehrerzeitung

121. Jahrgang erscheint wöchentlich am Donnerstag

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 22 33 06

Peter Vontobel Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breichtenstr. 13, 3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion des Textteils der «Schulpraxis»-Nummern

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Regelmässige Beilagen:

Berner Schulblatt (wöchentlich)
Redaktion: Hans Adam, Paul Simon

Stoff und Weg
Unterrichtspraktische Beiträge, Einsendungen an Redaktion SLZ

Bildung und Wirtschaft (monatlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Stauffacherstrasse 127, 8004 Zürich, Telefon 01 39 42 22

Buchbesprechungen (8- bis 10mal jährlich)
Redaktion: Dr. R. Marr, Päd. Dokumentationsstelle, Rebgasse 1, 4058 Basel

Berner Schulpraxis (8mal jährlich)
Redaktion: H. R. Egli, Breichtenstr. 13, 3074 Muri

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)
Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Heinz Hersperger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Bernhard Wyss (Bern). – Zuschriften an Bernhard Wyss, 3038 Oberwohlen BE

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolfhausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31, 8035 Zürich

SKAUM-Information (4mal jährlich)
Redaktion: Dr. C. Doelker, c/o Pestalozzianum

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (4mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen
Auswahl und Übersetzung: Dr. L. Jost, SLZ

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148

Verlagsleitung: Tony Holenstein

Abonnementspreise:

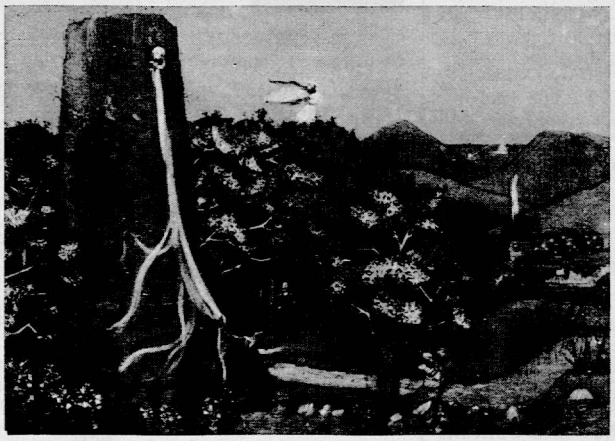
	Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV		
jährlich	Fr. 32.—	Fr. 48.—
halbjährlich	Fr. 17.—	Fr. 27.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 42.—	Fr. 58.—
halbjährlich	Fr. 23.—	Fr. 33.—

Einzelpreis Fr. 1.50 (Sondernummer Fr. 4.—)

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrerzeitung, Postfach 56, 8712 Stäfa.
Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton Bern melden sich bitte ausschliesslich beim Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16

Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

SSW: Märchen



Rapunzel, Bild 98

Kommentar von Max Lüthi

Inhalt:

- *Rapunzel von Jacob und Wilhelm Grimm;*
- *Raiponce (franz. Version);*
- *Rapunzel (engl. Version);*
- *Kommentar zum Märchen Rapunzel.*

Rumpelstilzchen, Bild 21

Kommentar von Martin Simmen

Inhalt:

- *Rumpelstilzchen (deutscher Text);*
- *Robiquet (franz. Version);*
- *Rumpel Stilts-Ken (engl. Version);*
- *Bemerkungen zu den Märchenbildern (Grundsätzliches über das Wesen von Märchen und Hinweise für die Schule).*

Schneewittchen, Bild 96

Kommentar von Martin Simmen

Inhalt:

- *Schneewittchen, Sneewittchen, Schneeweisschen;*
- *Blancheneige (franz. Version);*
- *Snow-White – Snow-Drop (engl. Version);*
- *Bemerkungen zu den Märchenbildern (Grundsätzliches über das Wesen von Märchen und Hinweise für die Schule).*

SCHWEIZERISCHES SCHULWANDBILDERWERK SSW

Vertriebsstelle: Ernst Ingold + Co. AG, 3360 Herzogenbuchsee. Tel. 063 5 31 01

Preise:

Jahresabonnement zu vier unaufgezogenen Bildern	Fr. 32.—
Nachbezüge von Einzelbildern für Abonnenten	Fr. 8.—
Bezüge für Nichtabonnenten	Fr. 9.50
ausführliches Kommentarheft zu jedem Bild	Fr. 3.60

Aufzugsarten (zuzüglich pro Bild)

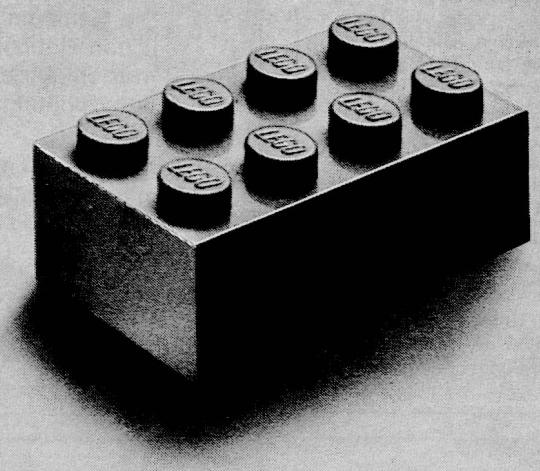
mit Leinwandrand und Ösen (schulfertig)	Fr. 3.10
ganz auf Leinwand aufgezogen mit Ösen	Fr. 8.50

Den bebilderten Gesamtprospekt über alle noch lieferbaren Bilder stellt Ihnen die Vertriebsstelle gerne kostenlos zu.

Kommentarhefte durch den Verlag SLV (01 46 83 03) und die Vertriebsstelle E. Ingold + Co. AG, Herzogenbuchsee

SCHWEIZERISCHES SCHULWANDBILDERWERK EINE DIENSTLEISTUNG DES SLV

Der Stein des Denk-Anstosses



LEGO® ist eine Herausforderung an Denkvermögen, Phantasie und Unternehmungslust von Kindern aller Alters- und Entwicklungsstufen – vom Krippenalter bis weit ins Schulalter hinein. LEGO lehrt greifen und begreifen, fördert räumliches, konstruktives Denken und soziales Verhalten. Dies ist mit ein Grund, weshalb LEGO immer mehr zum bevorzugten Spielzeug in Schulen, Kinderhorten, Kindergärten, Blindenschulen, Heimen für Behinderte und ähnlichen Institutionen wird.

Auf Grund umfassender Beobachtungen und Erfahrungen hat LEGO nun seine Auswahl an Institutionsschachteln wesentlich erweitert und erneuert. Das Resultat ist eine ausgewogene Zusammensetzung von Steinen und Elementen in jeder Schachtel, die es mehreren Kindern gleichzeitig erlaubt, sowohl für sich allein als auch zusammen sinnvoll zu spielen. Neu sind überdies auch LEGO Buchstaben und Ziffern für die Steck-Wandtafel, mit denen Kinder spielend lesen, schreiben und rechnen lernen.

Spezielle Ergänzungsschachteln für jede Altersstufe ermöglichen einen planvollen Aufbau des Gruppenspieles.

Es gibt kein Spielzeug, das – in Spielstunden gerechnet – LEGO übertrifft!

COUPON

Bitte senden Sie mir Ihre Gratis-Dokumentation «LEGO für Institutionen» mit Bezugsquellennachweis.

Name/Vorname _____

_____

Adresse _____

_____

PLZ/Ort _____

_____ L

Bitte einsenden an LEGO Spielwaren AG
Sihlbruggstrasse 3, 6340 Baar

LEGO® ist jeden Tag ein neues Spielzeug.

® LEGO ist ein eingetragenes Warenzeichen © 1976 LEGO Spielwaren AG

Frauenschule der Stadt Bern

Wir suchen auf 1. April 1977, unter Vorbehalt der Stellenschaffung,

2 Sekundarlehrer(innen)

sprachlich-historischer Richtung

für den Unterricht an der Abteilung Fortbildung in den Fächern Deutsch, Französisch, Staatskunde und eventuell Turnen.

Anforderungen: Sekundarlehrer- oder Gewerbelehrerpatent, Geschick im Umgang mit Jugendlichen im nachschulpflichtigen Alter.

1 Hauptlehrer(in) **an die Abteilung Sozialpädagogik**

Arbeitsbereich: Betreuung der praxisbegleitenden Heimerzieherausbildung in Zusammenarbeit mit der Abteilungsleitung.

Aufgaben: Unterrichtsverpflichtung je nach Ausbildungsrichtung in den Fachbereichen Pädagogik, Soziologie oder Methodik. Koordination der verschiedenen Stoffprogramme, Planung und Durchführung von Studienwochen, Anleitung und Beratung der Absolventen, Zusammenarbeit mit Vertretern des Berufsfeldes.

Anforderungen: Grundausbildung vorzugsweise Diplom einer Schule für Heimerziehung/Sozialarbeit oder Lehrerpatent, ferner abgeschlossenes Studium in einem der oben erwähnten Fachbereiche und/oder Weiterbildung in sozialpädagogischer Richtung mit Praxiserfahrung in der Heimerziehung.

Besoldung nach VOL, entsprechend der Ausbildung.

Die Gewählten haben in der Gemeinde Bern Wohnsitz zu nehmen.

Bewerbungen mit Foto und den üblichen Unterlagen sind bis **5. November 1976** zu richten an die **Direktion der Frauenschule der Stadt Bern, Postfach 1406, 3001 Bern.** Mündliche Auskünfte erhalten Sie über Telefon 25 34 61.

Oberstufenschule Kreisgemeinde Weiningen

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 ist an unserer Oberstufe eine

Lehrstelle an der Sekundarschule (phil. I)

zu besetzen. Ein kollegiales Lehrerteam, aufgeschlossene Behörden und grosszügige, gut eingerichtete Schulanlagen bieten die Gewähr für eine fruchtbare Lehrtätigkeit in einer Kreisgemeinde, deren Oberstufenschule zurzeit insgesamt 18 Klassen umfasst.

Die Gemeindezulagen entsprechen den gesetzlichen Höchstansätzen, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Schulpflege ist bei der Wohnungssuche behilflich.

Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen einzusenden an den Obmann der Sekundarschule,
Herrn Dr. A. Ulrich, Talacherring 12,
8103 Unterengstringen, Tel. 79 35 36 (Geschäft: 60 17 47).

Oberstufen-Schulpflege Weiningen

Schulgemeinde Volketswil

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 sind an unserer Schule **Lehrstellen** an der

Unter- und Mittelstufe

sowie **Lehrstellen** an der

Sekundarschule
Real- und Oberschule

zu besetzen.

Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der kant. Verordnung, für die freiwilligen Gemeindezulagen gelten die gesetzlichen Höchstansätze. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Unsere neuen Schulanlagen sind den modernen Erfordernissen angepasst, und bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unser Schulsekretariat, Tel. 86 60 61, Herr H. Schnurrenberger.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind direkt an unseren Schulpräsidenten, Herrn Dr. N. Hasler, Huzlenstrasse 3, 8604 Volketswil, zu richten.

Gymnasium Glarisegg

Internatsschule für 60 Knaben und 20 Mädchen mit eidgenössisch anerkannter Maturität für die Typen A, B, C, D
8266 Steckborn am Untersee

Wir suchen eine

Heimleiterin/Lehrerin

für unser Mädcheninternat
(Schülerinnen von 13 bis 20 Jahren)

Günstige Unterrichtsfächer: Sprachen oder Zeichnen, Musik (Singen), Sport; diese Fächer eventuell kombiniert.

Fünfzimmerwohnung steht zur Verfügung.

Bewerbungen sind mit den üblichen Ausweisen an die Direktion zu richten, die auch nähere Auskünfte erteilt (Tel. 054 8 29 10).

Ihr Partner wenn's ums Bauen geht

034 45 33 11 ARCHITEKTURBÜRO
MASSIVBAU
KIRCHBERG A.G. / 3422 KIRCHBERG - ERSIGEN BE

Einfamilienhäuser ab Fr. 155 000.–

Wir bauen für Sie:
- schlüsselfertige Normhäuser
- Einfamilienhäuser
- Mehrfamilienhäuser
- landw. Siedlungen
- auch Altbau- und Stallsanierungen etc.

Auskunft und Farbprospekte erhalten Sie unverbindlich

Gruppendynamische Klausurtagungen

Wochenenden, langlaufende Studien- und Balintgruppen.

Verlangen Sie den ausführlichen Prospekt:

GAG Gesellschaft für Analytische Gruppendynamik
Arbeitsgemeinschaft Schweiz
Wangenerstrasse 5
8307 Effretikon, Tel. 052 32 51 68

Wir führen eine wirklich umfassende Auswahl an Streichinstrumenten. Von der Schülergeige bis zum gesuchten Meisterinstrument.

Darum finden Sie bei uns die Geige oder das Cello, das für Ihre Hände geschaffen ist.

Jecklin
Zürich 1, Rämistr. 30+42, 01/47 35 20
Jecklin Musikland
Tivoli/Spreitenbach und Glattzentrum

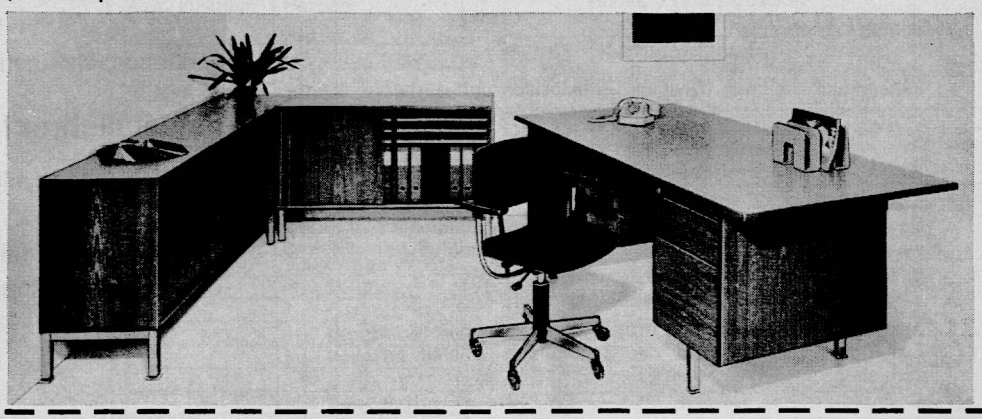
50

Zemp 112

Mit diesem Büromöbelsystem können Sie Ihren Arbeitsplatz so richtig gestalten wie Sie es gerne mögen!

(Im Zemp 112 sind nämlich alle Kundenwünsche realisiert.)

Welches Programm möchten Sie: Ganzholz, Kunststoff oder Holz und Kunststoff gemischt? Welche Farbe gefällt Ihnen: helles oder dunkles Holz, kräftige oder zarte Farben? Welchen Innenausbau brauchen Sie aus den unbegrenzten Kombinationsmöglichkeiten? Es lohnt sich, Zemp 112 einmal genauer unter die Lupe zu nehmen. Dazu senden wir Ihnen gerne einen Prospekt mit viel Information. Einfach den Prospekt-Coupon ausfüllen und einsenden.



Robert Zemp & Co. AG
Büromöbelfabrik
6015 Reussbühl
Telefon 041 - 55 35 41

ZEMP

Lieferung über den Fachhandel.

Prospekt-Coupon

Im Zemp 112 sind alle intelligenten Kundenwünsche realisiert.

Senden Sie mir bitte zur unverbindlichen Information Ihren Farbprospekt zum Büromöbelsystem Zemp 112.
Robert Zemp & Co. AG, Büromöbelfabrik, 6015 Reussbühl

Name
Vorname
Strasse
PLZ/Ort

3

Gemeinde Teufen AR

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 sind bei uns folgende Lehrstellen zu besetzen:

1. Lehrer für die Berufswahlklasse

Der Berufswahlschule wird eine 2. Klasse angegliedert. Für diese Stelle gilt ungefähr folgendes Anforderungsprofil:

— Lehrer mit einigen Jahren Erfahrung an Mittel- und Oberstufe;
– Praktiker (auch in handwerklicher Hinsicht);
– Organisationstalent;
– Anpassungs- und Einfühlungsvermögen.

Der notwendige Spezialkurs kann berufsbegleitend absolviert werden.

2. Sekundarlehrer sprachlich-historischer Richtung

3. Primarlehrer(in) für die Unterstufe

Besoldungen nach der kantonalen Verordnung, zuzüglich Orts- und andere übliche Zulagen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Unser Schulpräsident W. Diener, Lortanne, 9053 Teufen (Tel. 071 20 71 11 Geschäft oder 071 33 14 46 privat), gibt gerne jede gewünschte Auskunft.

Schulkommission Teufen

Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt

Für unseren neugeschaffenen «Kirchlichen Dienst für Jugendfragen» suchen wir zu baldigem Eintritt

eine(n) Sozialarbeiter(in)

Zusammen mit einem Spezialpfarrer und einer Sekretärin hat der/die Sozialarbeiter(in) hauptsächlich folgende Aufgaben: Aufbau von neuen Arbeitskreisen aus Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Zusammenarbeit mit den bestehenden Gruppierungen, Schaffung und Pflege ökumenischer Kontakte.

Von den Bewerbern für diese Stelle erwarten wir: Ausbildung als Sozialarbeiter, Lehrer oder Theologe; einige Jahre Praxis, wenn möglich in Gruppenarbeit oder Gemeinwesenarbeit; persönliches kirchliches Engagement; Kontaktfähigkeit und Kontaktfreudigkeit; Spass an Pionieraufgaben.

Wir bieten: freie Arbeitszeitgestaltung nach Absprache im Team, mit der Möglichkeit, Überzeit mit Ferienverlängerung auszugleichen; eigenes geräumiges Büro. Im übrigen sind Besoldung und Ferien gemäss den kirchlichen Ordnungen gesetzlich geregelt.

Auskunft über die Stelle gibt Pfarrer Alfred Kunz, Peterskirchplatz 8, 4051 Basel, Tel. 25 20 86.

Bewerbungen sind zu richten an: Verwaltung der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt, Personalwesen, Rittergasse 3, 4051 Basel.

Bezirksschule, 5610 Wohlen

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 (25. April 1977) sind an der Bezirksschule Wohlen

2 Hauptlehrstellen phil. I

sowie

1 Vikariat phil. I

(10 bis 20 Wochenstunden)

definitiv zu besetzen.

Fächerkombinationen: Deutsch, Französisch und ein weiteres Fach (Englisch, Geschichte oder anderes)

Besoldung nach Dekret; Ortszulage.

Den Anmeldungen sind die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens 6 Semester Studien verlangt) beizulegen.

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Tätigkeit sind der Schulpflege Wohlen einzureichen.

Auskunft erteilt: F. Isler-Staub, Präsident der Schulpflege, Telefon Geschäft 057 6 22 44, privat 057 6 38 74; Kurt Hartmann, Rektor, Telefon Schule 057 6 41 50, privat 057 6 35 58.

Schulpflege Wohlen

Gymnasium Glarisegg

Internatsschule für 60 Knaben und 20 Mädchen mit eidgenössisch anerkannter Maturität für die Typen A, B, C, D
8266 Steckborn am Untersee

Wir suchen einen

Gymnasiallehrer für Geschichte

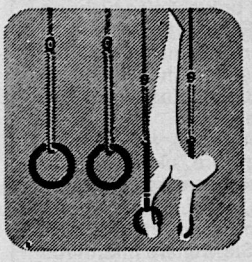
in Verbindung mit Latein oder Englisch.

Zudem kann die Heimleitung in einem Internatsgebäude übernommen werden.

Bewerbungen sind mit den üblichen Ausweisen an die Direktion zu richten, die auch nähere Auskünfte erteilt (Tel. 054 8 29 10).

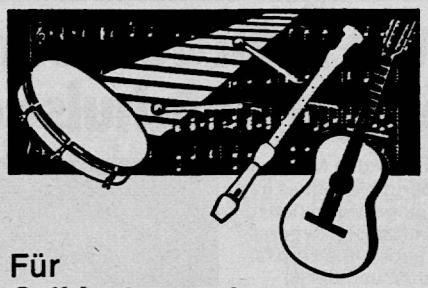
Alder & Eisenhut AG

8700 Küsnacht ZH,
Tel. 01 90 09 05
9642 Ebnat-Kappel,
Tel. 074 3 24 24



Lieferant sämtlicher Wettkampf-Turngeräte und Turnmatten der Europameisterschaft im Kunstturnen 1975 in Bern.

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine, Behörden und Private.



Für
Orff-Instrumente
Blockflöten, Gitarren,
Ukulelen
Schulmusik
zu

Müller + Schade AG
Theaterplatz 6 Bern Tel. 031/22 16 91

Bekannt im Dienste der Schulen

Ski- und Klassenlager

Aurigeno/Maggiatal TI: 62 B., 341 m ü. M.
Les Bois / Freiberge: 30–150 B., 938 m ü. M.
Oberwald/Goms VS: 34 B., 60 B. und 120 B., 1368 m ü. M.
Frau R. Zehnder, Hochfeldstrasse 88, 3012 Bern, Telefon 031 23 04 03 / 25 94 31.
W. Lustenberger, Ob. Weinhalde 21, 6010 Kriens, Telefon 041 45 19 71.

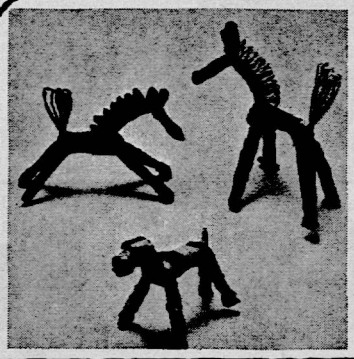
Als Preise an Ihrem SCHULSPORTTAG:
ABZEICHEN
WIMPEL
HEIMGARTNER
9500 WIL/SG
Tel. 073 22 37 11

Heime für Skilager und Schulverlegungen

in sorgfältig und heimelig ausgebauten Heimen
Unterwasser/Toggenburg
Davos-Laret
Tschierv im Münstertal
Januar, März bis Juni Preisvorteile auch für kleine Klassen!
RETO-Heime, 4411 Lupsingen
Dokumentationen: 061 96 04 05

Schubigers Monatsangebot

Gültig bis 15. November 1976



40 Meter lang
... basteln, und das mit einem Haspel, sind nur zwei Vorteile von Schubi-Bast. Vom einfachen Arbeiten damit, vom günstigen Preis und davon, daß er in 24 Farben geliefert wird, wollen wir gar nicht sprechen. Daß Ihre Schüler daraus bunte Früchte, Tiere usw. gestalten, müssen wir auch nicht mehr erwähnen. Unser Monatsangebot: 30 Haspeln Bast (Farben nach Wahl) zum Preis von **Fr. 24.—** statt Fr. 28.50.

Bestellcoupon

Monatsangebot
Kunstbast, farbig
30 Haspeln, farbig assortiert
Haspel zu ca. 40 m **Fr. 24.—**

Anz. Haspeln	Farben
	000 weiß
	030 mittelgrau
	090 schwarz
	110 zitronengelb
	160 dunkelgelb
	180 orange
	230 rot
	260 weinrot
	280 gelbrosa
	310 lila
	330 dunkelviolett
	400 hellblau
	440 ultramarin
	460 preußischblau
	500 hellgrün
	510 blaugrün
	560 dunkelgrün
	580 oliv
	600 crème
	610 beige
	640 mittelbraun
	660 dunkelbraun
	700 silber
	770 gold
	Total Haspeln

Zusätzliches Material

Art.-Nr.	Material/Preis	Anzahl
595 55	Serviettenringe aus Karton zum Überziehen mit Bast Packung zu 10 Stück, Fr. 3.20	
595 60	Kartonformen für Körbchen, klein, 19 cm Ø, 8 teilig Packung zu 10 Stück, Fr. 9.80	
595 61	Kartonformen für Körbchen, groß, 22 cm Ø, 12teilig Packung zu 10 Stück, Fr. 9.80	
595 65	Kartonformen für Untersetzer, klein, 12 cm Ø, 11teilig Packung zu 10 Stück, Fr. 9.80	
595 66	Kartonformen für Untersetzer, groß, 15 cm Ø, 16teilig Packung zu 10 Stück, Fr. 9.80	
595 70	Papierkorb, farbig, 6teilig, Höhe 30 cm. Zum Zusammennähen mit Bast, Stück Fr. 5.80	

17.20

Name
Straße
PLZ/Ort

Bitte Coupon ausschneiden und einsenden an

Schubiger
Schubiger Verlag AG, Postfach 525, 8401 Winterthur

Warum man auch für den Maler- und Gipserberuf einen guten Schulsack brauchen kann.

Zugegeben, für den Maler- und Gipserberuf braucht es in erster Linie junge Menschen mit einer handwerklichen Begabung, die Freude haben am farbigen Gestalten und die an einer abwechslungsreichen Arbeit Gefallen finden. Und die viel Teamgeist und Selbständigkeit mit sich bringen. Denn das alles braucht es für eine Lehre im Maler- und Gipsergewerbe. Und vielleicht weniger einen ‹bäumigen› Schulabschluss. Was aber nicht heisst, dass der Maler- und Gipserberuf nur etwas für Schüler ist, die in der Schule mehr Mühe haben als der Grossteil ihrer Klassenkameraden. Denn gerade im Maler- und Gipsergewerbe eröffnet sich einem jungen und tüchtigen Bauhandwerker die Chance, selbständig zu werden. Ein eigenes Geschäft zu führen und damit Verantwortung zu übernehmen. Für sich und seine Mitarbeiter. Und dazu braucht er einen guten Schulsack.

Der Maler- und Gipserberuf verlangt also einiges von einem jungen Menschen. Aber er bietet gerade dem jungen Menschen, der trotz einem guten Schulsack in einem intellektuellen Beruf vielleicht überfordert ist, alle Möglichkeiten, als tüchtiger Bauhandwerker glücklich zu werden. Denn eigene Zufriedenheit und berufliche Sicherheit hängen nicht zuletzt davon ab, wie gut man die gestellten Anforderungen zu meistern versteht. Das sollte man einem jungen Menschen – und auch seinen Eltern – zu bedenken geben. Soviel zu den Voraussetzungen, die es für eine Lehre im Maler- und Gipsergewerbe braucht.

Aber wie steht es mit den Chancen im Maler- und Gipsergewerbe? Das statistische Jahrbuch der Schweiz gibt darüber Auskunft: In den vergangenen 20 Jahren wurden in der Schweiz allein 869 945 Wohnungen erstellt (in Gemeinden mit über 2000 Einwohnern). Alle diese Wohnungen müssen zu gegebener Zeit renoviert werden. Dazu braucht es tüchtige Bauhandwerker, denn diese Arbeiten lassen sich nicht industrialisieren. Und die vielen tausend Gastarbeiter, die in letzter Zeit unser Land verliessen, werden sicher nicht mehr alle zurückkehren.

Das Maler- und Gipsergewerbe braucht also tüchtige Bauhandwerker. Und je vollständiger ihr Schulsack ist, desto grösser ist ihre Chance, von dieser günstigen Situation zu profitieren.

Wir freuen uns, wenn junge Menschen ihre Zukunft im Maler- und Gipsergewerbe sehen. Die Chancen, dabei glücklich und zufrieden zu sein, stehen gut.

Wenn Sie weitere Informationen wünschen oder einen Schüler haben, der sich für eine Schnupperlehre interessiert, so nehmen Sie bitte Kontakt auf mit dem Schweizerischen Maler- und Gipsermeisterverband, Rämistrasse 8, 8001 Zürich.

smgv

Schweizerischer Maler- und Gipsermeisterverband
Rämistrasse 8, 8001 Zürich

Peli fix KLEBESTIFT für Papier, Fotos, Gewebe, Styropor® Pelikan

Peli fix BÂTON À COLLER pour papier, photos, tissus Pelikan

Peli fix STICK PER INCOLLARE carta, foto, tessuti, espanso Pelikan

Peli fix

20 000 Dias
Tonbildreihen
Schmalfilme
Transparente

für dynamischen Unterricht. Sie erhalten die neueste, 125seitige Farbkatalog-Fundgrube gegen Fr. 3.— in Briefmarken von der Generalvertretung des Jünger-Verlags

TECHNAMATION SCHWEIZ,
3125 TOFFEN/BERN

Junger Kunsterzieher,

in ungekündigter Stellung am Gymnasium eines bekannten Internats, BRD, 3 Jahre Schulpraxis, beste Zeugnisse, ledig, sucht vergleichbare Stellung in der Schweiz .

Offerten unter Chiffre LZ 2654 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Admiral hat genau das Richtige für jeden, der mit einem Mikroskop arbeitet.

Admiral 109
Ein bewährtes Instrument mit eingebauter Auflicht-Quelle und Durchlicht-Stand. Vergrösserungen 5–120 x je nach Wahl.

Vom einfachen Schülermikroskop bis zum Hochleistungs-Forschungsmikroskop.

Admiral-Mikroskope zeichnen sich aus durch:
grösste Qualität
höchste Präzision
guten Preis
erstklassigen Service
grosses Zubehörprogramm
5 Jahre Garantie

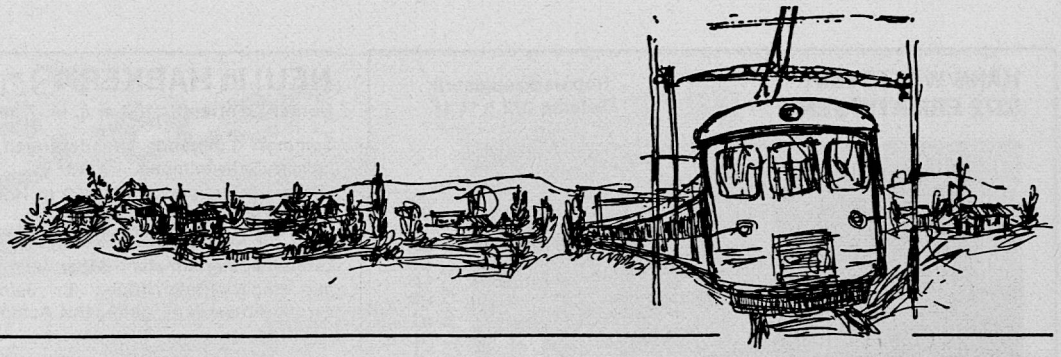
ADMIRAL GMC

Bon

Verlangen Sie die detaillierte Dokumentation.
Generalvertretung für die Schweiz:
Gujer, Meuli & Co., Postfach, 8953 Dietikon

P&C Werbe AG

Ferien und Ausflüge



Im kommenden Winter sind noch folgende **Unterkünfte an Schulen,** die Skilager durchführen, zu vermieten.

Mon, oberhalb Tiefencastel

(Verbindung zum Skigebiet in Savognin)

40 Personen Totalkapazität.

Preis Fr. 1250.— per Woche (Montag bis Samstag) alles inkl. (exkl. Telefon), mit Aufenthaltsräumen, Duschen, Küche usw.

Noch frei: 7. bis 19. Februar 1977, 7. bis 12. März 1977.

Luzein, oberhalb Küblis

(Verbindung zum Skigebiet Pany und Klosters)

40 Personen Totalkapazität.

Preis Fr. 1750.— per Woche (Montag bis Samstag), alles inkl. (exkl. Telefon), herrliche Ambiance, Aufenthalts- und Schulräume, Duschen, Küche usw.

Noch frei: 3. Januar bis 26. Februar, 7. bis 26. März 1977.

Unterlagen über Transport- und Skiliftpreise sind beim Vermieter vorhanden.

Interessenten melden sich:

Sozialpädagogischer Dienst der Schulen des Kantons Basel-Stadt, Abt. Schul- und Ferienkolonien, Münsterplatz 17, 4051 Basel, Tel. 061 25 64 80, int. 17.

Sind Sie Abonnent der SLZ?

Ski ohne Grenzen

in Les Crosets Val d'Illiez 1670–2277 m

Planachaux/Champéry
15 Ski-, Sessellifte, Seilbahnen usw.
in Verbindung mit Avoriaz/Morzine (Frankr.)

Drei Chalets, komfortabel eingerichtet

Montriond 130 Plätze Cailleux 80 Plätze Rey-Bellet 70 Plätze sind noch während einiger Winterwochen 1976/77 frei.

+ **Familienchalet** Winter oder ganzes Jahr

Auskünfte: Adrien Rey-Bellet, Les Crosets, 1873 Val d'Illiez VS

Ski- und Ferienhaus «Rösliwies», Wildhaus

Der ideale Ort an sonniger, verkehrsfreier Lage (45 Betten) für Ski- und Wanderlager, Klassenverlegungen, Schulreisen.

Im kommenden Winter sind noch folgende Daten frei: 10. bis 15. Januar 1977 (ganzes Haus) und 17. bis 22. Januar 1977 (12 Betten), ab 7. März 1977 (ganzes Haus).

Auskunft erteilt: H. Windisch, Gerant, 074 5 11 92.

Jugendherberge/Musikhaus, 3770 Zweisimmen

geeignet für Skilager, 120 Betten, Warmwasser, Dusche, Leiterzimmer. Noch frei ab 21. Februar bis 19. März 1977.

Auskunft erteilt gerne Fam. A. Werren, Tel. 030 2 21 88.

Wintersportwochen 1977

Vom 10. bis 22. Januar 1977 noch diverse Heime an guten Wintersportorten frei. Auch für kleine Gruppen ab 20 bis 30 Personen exklusive Reservierung eines Ferienheimes möglich.

Ab 21. Januar bis 26. Februar 1977 nur noch wenige freie Termine. Bei Interesse sofort anrufen.

In den Wochen vom 28. Februar bis 5. März und 7. bis 12. März 1977 können wir für diverse Heime noch Reservierungen annehmen.

Ab 14. März bis 2. April 1977 Zwischensaison. Grosse Preisrabatte. Auch an guten Skiorten können Sie ein Ferienheim schon für 20 bis 30 Teilnehmer exklusiv reservieren.

Verlangen Sie noch heute ein Angebot.

DFHZ
Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 41, 4020 Basel
061 42 66 40, 7.45 bis 11.30 und 13.30 bis 17.15 Uhr

Ferienhaus Rigi-Hüsli 6411 Rigi-Scheidegg

Ideal für Sportwochen, etwa 28 Plätze vorhanden. Frei ab 16. Januar 1977 bis 30. Januar 1977 und ab 19. Februar 1977.

Bitte wenden Sie sich an: Fam. Baggenstos, Berghaus Schneeälpeli, **6411 Rigi-Scheidegg,** Telefon 041 84 18 38.

Achtung! Günstige Ferien auf Axalp!

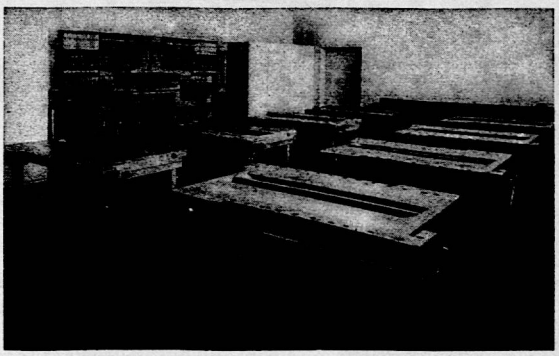
Nähe Brienz, drei Skilifte, ganzjährlich zu vermieten.
Für Familien, Vereine und Schulen. Zimmer, Massenlager und ein Chalet zu 8 Zimmern.

Grosse Küchen stehen zur Verfügung.

Rufen Sie uns bitte ab 19 Uhr unverbindlich an.
Telefon 062 69 23 57.

HANS WETTSTEIN
8272 ERMATINGEN 5

Holzwerkzeugfabrik
Telefon 072 6 14 21



QUALITÄT in die SCHWEIZER SCHULE

Schulwerkstätten vom Fabrikanten individuell den Verhältnissen angepasst.

ALLE ARBEITSGATTUNGEN
EINRICHTUNGS-VORSCHLÄGE

Lieben Sie das Leben auf dem Lande?

Hätten Sie Freude, einen Landwirt zu heiraten?

Die Schönheiten einer Bauernehe kennen viele nicht: Naturverbundenheit, gemeinsames Schaffen, freiere Tageseinteilung. – Die schweren Arbeiten übernehmen heute weitgehend die Maschinen.

Alleinstehene Damen, auch aus der Stadt, die sich von den erwähnten Fragen und Gedanken angesprochen fühlen, melden sich zum

«KONTAKT»-WOCHENENDE

am 20./21. November in Wettingen AG (Hotel Zwyssighof), an dem nur Herren aus der Landwirtschaft teilnehmen, die eine Lebenspartnerin suchen.

Ausführliche Programme und Auskunft erhalten Sie beim Veranstalter:

Schweizerischer Protestantischer Volksbund, Postfach, 8037 Zürich, Tel. 01 44 48 70. Anmeldungen sind bis etwa Ende Oktober an diese Adresse zu senden.

Weihnachtsidee Kalender

12 Blatt und Deckblatt (Papier 180 gr/m² weiss, holzfrei, Druck grau). Preis Fr. 2.50 abzüglich 10% Schulrabatt.

Monate und Tage werden vom Schüler eingetragen. Der obere Teil kann individuell gestaltet werden. Z. B.:

Malen, Linoldruck, Schnurdruck, Siebdruck, Kartoffelstempel usw. oder Applikationen von Fotos, Batikarbeiten, Scherenschnitten, Collagen usw.

Jakob Huber, Waldhöheweg 25, 3013 Bern, Farbwaren und Schulmaterial, Tel. 031 42 98 63.

Klientenzentrierte Kindertherapie

Wochenendkurs mit **Christa Lang,** Weilheim

Freitag, 29. Oktober, 20 Uhr, bis Sonntag, 30. Oktober 1976, 13 Uhr.

Verlangen Sie den ausführlichen Prospekt.

Musikschule Effretikon
Wangenerstrasse 5, 8307 Effretikon, Tel. 052 32 13 12.

NEU! in HABKERN

Berner Oberland, 1100 m ü. M. 7 km von Interlaken

Sommer: Lohnende Wanderungen, Steinwild, Alpenflora, Höhlen; geheiztes Schwimmbad.

Winter: Günstiger Skilift (400 m Höhendifferenz) in schneesicherer Lage, Skiwandern, Langlauf, Touren.

Ideal für Klassenlager, Ferienkolonien, Skilager.

Laupener Ferienhaus «Alpenruh»: max. 40 Matratzenlager, 10 Betten, gut eingerichtete Küche für Selbstkocher (Köchin kann nötigenfalls vermittelt werden), genügend Aufenthaltsräume, Zentralheizung.

Noch frei: 7. März bis 1. Juli 1977. **Ab 1. August 1977.**

Auskunft und Anmeldung:
Genossenschaft Ski- und Ferienhaus, Postfach,
3177 Laupen, Telefon 031 94 75 37 (S. Leuenberger)

SKILIFT SCHILT AG MOLLIS

WINTERSPORT
SCHULFERIEN – LAGERFERIEN
SCHILT ob Mollis

Das ideale Skigebiet im Glarnerland. Schöne Touren – rassige Abfahrten – aussichtsreiche, sonnige Lage – **sichere Schneeverhältnisse** – maschinenpräparierte Pisten – günstige Tages- und Wochenkarten für den Skilift – Parkplätze – Autokurse ab SBB Näfels.

Informationen: Telefon 058 34 17 15

Wo schlafen? Wo essen?

Haus:	Anzahl Betten		Telefon
Naturfreundehaus	75		01 50 11 81
Ferienhaus im Schlatt (Gewerkschaft Bau + Holz)	45		01 77 06 97
Ferienheim Kännelalp	32	058 34 15 32	061 44 66 80

Komfortables Ferienheim

im **Val de Travers NE** für 60 Personen
Sessellift, 5 Skilifte, Langlauf.

Noch frei vom 3. Januar bis 6. Februar 1977 und ab 28. Februar 1977.

Referenzen von Schweizer Schulen.

Anfragen an: Robert Schlegel, Postfach 3292, 3007 Bern. Telefon 031 58 22 36.

An der

Bezirksschule Muri

werden auf Frühling 1977

2 Hauptlehrstellen für Deutsch, Französisch, Englisch, Geschichte und Geographie

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung nach Dekret.

Den Anmeldungen sind die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens 6 Semester Studien verlangt) beizulegen.

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Lehrtätigkeit sind bis 6. November 1976 an das Rektorat der Bezirksschule Muri einzureichen.

Erziehungsdepartement

Der «schnittige»
Artline Cutter

mit Klingennachschub-Vorrichtung garantiert stets eine scharfe Klinge.
Ist die Schneidefläche des vordersten Klingengliedes stumpf, brechen Sie dieses ab und

Ihr **Artline-Cutter** schneidet wieder schneidig wie zuvor.
S-Typ — kleine Ausführung — in Plastiketui oder Blister
L-Typ — grosse Ausführung — in Plastiketui oder Blister
Beide Ausführungen zu einmalig günstigen Preisen.
Verlangen Sie «Artline-Cutter» in Ihrem Fachgeschäft!
Generalvertretung für die Schweiz:
PAPYRIA AG
8152 Glattbrugg/ZH

SLZ 43.76

„Knopföffner"

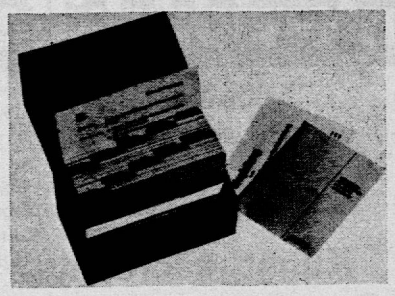
Als Pädagoge werden Sie täglich mit Lern- und Konzentrationsschwierigkeiten der Schüler konfrontiert. Sie wissen auch, wie es im Elternhaus oft an der geduldigen oder fachgerechten Unterstützung des Kindes fehlt.
Ihre Möglichkeiten, in grösserem Klassenverband auf die Probleme des einzelnen einzugehen, sind aus zeitlichen Gründen begrenzt.

Dort, wo die Hilfe des staatlichen Lehrers und die Unterstützung der Eltern nicht ausreichen, springen wir ein.
Wir arbeiten mit kleinen Gruppen, nach Schulschluss oder an freien Nachmittagen. Unsere qualifizierten Lehrer haben die Aufgabe und Zeit, auf die Lernschwierigkeiten des Schülers einzugehen. Bei uns ist schon manchem Kind ‹der Knopf aufgegangen›! Mit der Kollektivierung des Ergänzungsunterrichtes tragen wir dazu bei, dass Nachhilfestunden für alle sozialen Schichten erschwinglich sind.
Wir senden Ihnen gerne unsere Dokumentation ‹Ergänzungsunterricht›.
Kursorte: Aarau, Baden, Basel, Winterthur, Zürich

955

Schule für Lerntraining
8006 Zürich Schindlersteig 5
Telefon 01 28 51 09

Rechtschreibekartothek INGOLD



Die **Rechtschreibekartothek INGOLD** ist bereits in der 5. Auflage erschienen. Sie ist den neuesten Erkenntnissen angepasst.
NEU: mit Zusatzblatt «Die 5 Wortarten».
In vielen Schulen sind diese praktischen, total 200 Karten zur Rechtschreibung zum unentbehrlichen Hilfsmittel geworden.
Lehrer und Schüler sind begeistert

Beachten Sie die nähere Beschreibung in unserem **Gesamtkatalog** auf Seite 125, der auch in Ihrem Schulhaus aufliegt. Gerne senden wir Ihnen die Kartothek zur Ansicht.

Bestellung fest/zur Ansicht
... Ex. **Rechtschreibekartothek zu Fr. 34.—** SLZ
auf Rechnung von:
Spedieren an:
PLZ/Ort:

ERNST INGOLD + CO. AG 3360 HERZOGENBUCHSEE
Das Spezialhaus für Schulbedarf Tel. 063 5 31 01

Darlehen
ohne Bürgen
Prokredit
Als Privatperson erhalten Sie sofort einen Barkredit einfach absolut diskret
Keine Nachfragen bei Arbeitgeber, Hausmeister, usw.

Ich wünsche Fr. .....
Name..... Vorname.....
Strasse..... Nr.....
PLZ/Ort.....
Heute einsenden an:
Bank Prokredit
8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Tel. 01 - 25 47 50
auch in: Basel, Bern, St. Gallen, Aarau, Luzern, Biel, Solothurn
Bereits 920'000 Darlehen ausbezahlt

Tektronix-Ausstellungen

Wir stellen aus:

Oszillografen ab Fr. 620.— (inkl. Rabatt)
DVM, Zähler, Generatoren (Serie TM 500)
Logic Analyzer
Occasionsgeräte

Ausstellungsdaten:

25. 10. 76	Mo Zug	Tektronix Int. AG, Gubelstrasse 11
26. 10. 76	Di Zürich	Hotel Spirgarten, Lindenplatz
27. 10. 76	Mi Egerkingen SO	Agip Motel
28. 10. 76	Do Bern	Kursaal, Blauer Saal
2. 11. 76	Ma Neuchâtel	Université, rue Breguet 1
3. 11. 76	Me Lausanne	EPF, ch. de Bellerive 16
4. 11. 76	Je Genève	ETS, rue de la prairie 4

11.00 bis 14.30 und 16.00 bis 18.30

Kein Mitnahmeverkauf in Zug
und an Ausstellungen

TEKTRONIX®

GUBELSTR. 11
6301 ZUG 042 / 21 91 92

Für bestimmte Geräte geben wir einen

Aktions-Rabatt von 15%

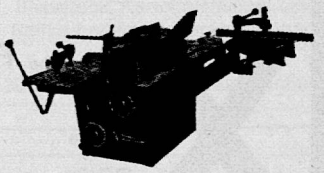
SAWAI

Konzertgitarren

überzeugen durch ihre hervorragende Tonfülle

Erhältlich in Ihrem Fachgeschäft ab Fr. 190.—.

Grösste Auswahl von **Universalhobelmaschinen** in jeder beliebigen Grösse zu Aktionspreisen sowie preisgünstige **Bandsägen.**
Ein Besuch mit unverbindlicher Vorführung lohnt sich bestimmt. Auch Samstagvormittag geöffnet.



Maschinen-Center Strausak AG, 2554 Meinisberg/Biel, Tel. 032 87 22 23

Cembali – historische und konvent. Bauart
Spinette Klavichorde Hammerflügel Pianos

Eigene Herstellung, Restaurierungen, Vermietung
Vertretungen: Sperrhake, Sassmann, Neupert

Otto Rindlisbacher **8055 Zürich, Friesenbergstr. 240** Telefon 01 33 49 76

Unterrichtshilfen

Arbeitsblätter, Projektionsfolien, Dia-Serien

zu folgenden Fächern:

Kunstgeschichte, Geschichte, Botanik, Physik, Chemie, Mathematik, Verkehrserziehung

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne unser Verzeichnis des Verlagsprogramms, Musterblätter, Preislisten usw.

fabo

fabo-Verlag, Postfach 78
8404 Winterthur
Telefon 052/27 96 96

Bezugsquellen für Schulmaterial und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Arbeitstransparente (für Hellraumprojektoren)
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Arbeitstransparente für Geographie, Zoologie und Botanik
H. Roggwiler, Schulmaterial u. Lehrmittel, 8908 Hedingen, 01 99 87 88

Audio-Visual
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 45 58 00
REVOX Ela AG, Althardstr. 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Bastel- und Hobbyartikel
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 92 72 21

Biologie- und Archäologie-Lehrmittel
Naturaliencabinet, Mühlegasse 29, 8001 Zürich, 01 32 86 24

Biologie-Präparate
Greb, Präparator, 9501 Busswil TG / Wil SG, 073 22 51 21

Blas- und Schlaginstrumente
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Blockflöten
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher
für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN,** Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25, Herausgeber von «Kasser, Tagebuch des Lehrers»; Verlag des Schweizer Heimatbücher-Werkes
HORTULUS Fachbuchhandlung für musische Erziehung, 8307 Effretikon

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Material
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Diapositive
DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Einteilungsmaterial für Sammlungen, Lagergestelle und Lagerboxen
Zehnder+Co., Handelsgesellschaft, 8115 Hüttikon, 056 74 15 70

Elektrische Messgeräte
EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

Elektronenrechner
Junior Discount VSL/VSM, Zentrum Musenalp, 6385 Niederrickenbach, 041 65 18 81

Email Bastelartikel (Brenn)
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Fernsehen
MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Flugmodellbau
C. Streil & Co., Rötelstr. 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Handfertigkeitshölzer
Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

Kartonage-Material
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, Herbstweg 32, 8050 Zürich und 6644 Orselina
PETRA AV, Scandia-Keramikbrennöfen, Silbergasse 4, 2501 Biel, BeratungService: Bern/Zürich/Genf/Voitebœuf VD, 032 23 52 12

Klebstoffe
Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte
REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Magnetisches Fixieren, Bänder-Folien/Stundenpläne
Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 36 67 35

Mathematik und Rechnen
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Mikroskope
Digitana AG, Burghaldenstr. 11, 8810 Horgen, 01 725 61 91
Nikon AG, Kaspar-Fenner-Str. 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 90 92 61
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Millimeter-, Logarithmen- und Diagrammpapiere
Aerni-Leuch AG, 3000 Bern 14

Mobiliar
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Moltonwände
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Musik
Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30 u. 42, Zürich 1, 01 47 35 20

Musikalien
Musik Hug AG, Limmatquai 28, 8001 Zürich, 01 32 68 50

Musiknoten und Literatur
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Nähmaschinen
Elna SA, 1–5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

Offset-Kopierverfahren
Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern, Zähringerstr. 40, 031 24 13 31, Zürich, Oerlikonerstr. 88, 01 46 58 43
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Pianos+Flügel
Musik Hug AG, Füsslistr. 4, 8001 Zürich, 01 25 69 40
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Programmierte Übungsgeräte
fsg Mader+Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63
LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Profax, Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Projektionstische
Aecherli AG, Schulbedarf, Etzelweg 21, 8604 Volketswil

Projektionswände
R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 748 10 94
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Projektoren
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66 (H TF D EPI)
R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 748 10 94 (H TF D)
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)
A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)
MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00 (TB TV)
REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91
SCHMID Co. AG, 8956 Killwangen, 056 71 22 62 (TB TV)
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Rechenscheiben
LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

Reisszeuge
Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Reprogeräte
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

Ringordner
Alfred Bolleter AG, Fabr. f. Ringordner, 8627 Grüningen, 01 935 21 71

Schulhefte und Blätter
Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Schultheater
Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87, Spezielles Schulprogramm, unverbindliche Beratung, Verkauf, Vermietung
Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 6 14 21

Schulwerkstätten / Bastel- und Hobbyartikel
Lachapelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Selbstklebefolien
HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Philips AG, Edenstr. 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Sprachlehranlagen
APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen), 01 35 85 20
Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
ELEKTRON, G.A.G. Gysin AG, Rudolfstr. 10, 4054 Basel, 061 39 08 44
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63 (Tandberg)
Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
REVOX Ela AG, Althardstr. 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

Streich- und Zupfinstrumente
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Thermokopierer
REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Töpferbedarf
Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen, 6644 Orselina

Umdrucker
Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen
Pfister-Leuthold AG, Baslerstr. 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30
REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Videoanlagen
fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63
MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Wandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
JESTOR Wandtafeln, 8552 Wellhausen, 054 9 99 52
Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 34 18 12
F. Schwertfeger, 3027 Bern, 031 56 06 43

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Zeichenpapier
Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Schulbedarf, Etzelweg 21, 8604 Volketswil
Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92
Projektoren für Dia, Film, Folie; Schul-TV; Projektionswände, -tische, -zubehör; Tonanlagen, Sprachlehrgeräte. Planung, Service.

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66
Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio.

Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00
Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich
Schulhefte, Zeichenpapier und -mappen, Aufgabenbüchli, Notenhefte und weiteres Schulmaterial.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küssnacht, 041 81 30 10
Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate + Zubehör. **In Generalvertretung:** Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate + Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

PANO Produktion AG, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 46 58 66
Pano-Vollsichtklemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Wechselrahmen, -Lehrmittel, fegu-Lehrprogramme, Weisse Wandtafeln, Stellwände.

PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 23 52 12
Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Schul-TV, Projektionswände, Keramikbrennöfen, Zubehör und Verbrauchsmaterial.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben-, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21
Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten.

An der Bezirksschule Menziken

werden auf April 1977 folgende Lehrstellen ausgeschrieben:

1 Hauptlehrstelle
für Latein, Französisch und evtl. Englisch

1 Hauptlehrstelle
für Mathematik, Physik und Turnen

Es werden mindestens 6 Semester Studien verlangt. Besoldung nach Dekret; Ortszulage.

Ihre Bewerbungen, denen die Studienausweise beiliegen sollen, richten Sie bitte an die Schulpflege, 5737 Menziken AG.

Reformierte Kirchgemeinde Wädenswil

Wir suchen einen

vollamtlichen kirchlichen Mitarbeiter oder eine kirchliche Mitarbeiterin

Schwerpunkt der Tätigkeit: Religionsunterricht an der Oberstufe (12 bis 14 Wochenstunden).

Weitere Arbeitsgebiete: Mitwirkung in der Sonntagsschule; Mitwirkung in der kirchlichen Jugendarbeit; Besuchstätigkeit.

Erforderliche Ausbildung: Diakonenschule oder Lehrerpatent mit Ausweis für die Berechtigung zur Erteilung von Religionsunterricht.

Die Tätigkeit erfolgt nach Absprache und in Zusammenarbeit mit der Kirchenpflege und den vier Gemeindepfarrern.

Anstellung nach Vereinbarung.

Auskunft erteilen: der Präsident Dr. Th. Zwygart, Schlossbergstrasse 23, Tel. 75 05 15; und für die Gemeindepfarrer: W. Angst, Schönenbergstrasse 7, Tel. 75 31 58.

Höhere Pädagogische Lehranstalt (HPL)
des Kantons Aargau

An der Höheren Pädagogischen Lehranstalt (HPL) des Kantons Aargau mit provisorischem Standort in Zofingen sind auf Frühjahr 1977 folgende Stellen zur Besetzung ausgeschrieben:

2 Hauptlehrerstellen für Übungsschullehrer

Aufgaben:
Führung einer zweiklassigen Abteilung;
Planung und Betreuung von Lehrübungen;
enge Zusammenarbeit mit den Fachdidaktiklehrern der HPL.

Voraussetzungen:
Die Bewerber müssen Inhaber eines Primarlehrerpatentes sein und sich über erfolgreiche Unterrichtspraxis ausweisen.

Weitere Qualifikationen (z. B. Absolvierung von Fortbildungskursen, Seminarien usw.) sind erwünscht.

Interessenten sind gebeten, das Anmeldeformular auf dem Sekretariat der HPL, 4800 Zofingen, schriftlich zu bestellen. Die Anmeldungen sind bis 6. November 1976 an die Direktion der HPL, 4800 Zofingen, zu senden.

Weitere Informationen erteilt der Leiter der schulpraktischen Ausbildung, Herr Erich Dorer (Tel. 062 52 19 52 oder 056 26 76 20).

Erziehungsdepartement des Kantons Aargau

Thurgauisches Lehrerseminar
Kreuzlingen

Wir suchen auf Frühjahr 1977 einen

Hauptlehrer für Pädagogik und Psychologie

Anmeldungen sind bis spätestens Ende November 1976 mit den üblichen Unterlagen (Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse, Referenzen) an die Direktion des Seminars Kreuzlingen zu richten, von der auch nähere Auskünfte über Anstellungsbedingungen und Besoldung erteilt werden.

Direktion des Lehrerseminars,
8280 Kreuzlingen, Tel. 072 8 55 55.

Schule Kloten

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 (18. April 1977) sind an unserer Oberstufe einige

Lehrstellen

an der

Realschule und Oberschule

neu zu besetzen.

Kloten verfügt über moderne Oberstufenschulanlagen. Eine aufgeschlossene Schulpflege bietet Gewähr für die Anwendung modernster technischer Hilfsmittel für den Unterricht. Weiterbildungskurse von Lehrerinnen und Lehrern werden von uns begrüsst und im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten bewilligt. Zusammen mit Ihren zukünftigen Kolleginnen und Kollegen können wir Ihnen ein gutes Arbeitsklima garantieren. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Die Besoldung und Anstellung richten sich nach den Gesetzen und Verordnungen des Kantons Zürich. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

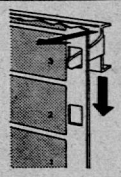
Sofern Sie im Besitze eines kantonalzürcherischen Reallehrerpatentes sind, bitten wir Sie, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Kloten, Stadthaus, 8302 Kloten, zuhanden des Schulpräsidenten, Herrn Kurt Falisi, zu richten.

Schulpflege Kloten

Bauer macht keine Prrrrojektoren.

Bei den Bauer-P6-16-mm-Projektoren hört man den Ton vom Film statt das Geratter vom Projektor. Weil das neue Greifersystem den Filmtransport in nicht weniger als 5 Phasen pro Bild aufteilt:

1.

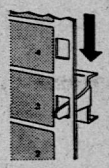


Der Filmgreifer wird präzise in die Perforation eingeführt. Da er sich in dieser Phase vertikal kaum bewegt, trifft er weich auf den Perforationsrand. (Hier wird bereits die erste Geräuschquelle ausgeschaltet.)

2.

Der Greifer wird jetzt gleichmässig beschleunigt bis zur Maximalgeschwindigkeit. Übrigens verfügt er jetzt über 4 Zähne. Dadurch wird der Film geschont. Falls er bereits Schäden aufweist, wird er dennoch einwandfrei transportiert.

3.

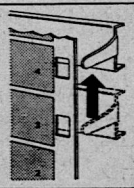


Der Greifer bremst den Film gleichmässig ab bis zum Stillstand. Dadurch, dass nicht brüsk gestoppt wird, kann wiederum ein hartes Aufschlaggeräusch vermieden werden. (Dies bewirkt auch einen maximalen Bildstand.)

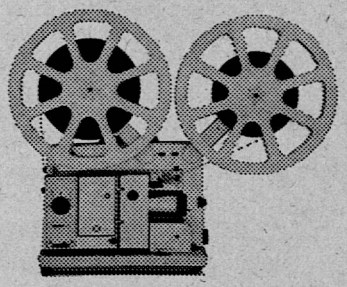
4.

Der Greifer hebt sich etwas vom Perforationsrand ab und zieht sich aus der Perforation des stillstehenden Filmes zurück.
Jetzt erfolgt die Projektion des einzelnen Filmbildes.

5.



Der Greifer geht wieder in die Ausgangsposition zurück. Dieser fünfstufige Vorgang wiederholt sich je nach Vorführgeschwindigkeit 18 oder 24 mal in der Sekunde. Und genau so oft wird das harte Rattern vermieden, obwohl der Film mit dem optimalen Schaltverhältnis von 1:6,9 transportiert wird.



Bauer-P6-Projektoren laufen leiser. Sie haben eine hohe Verstärkerqualität, eine grosse Lichtleistung und einen einzigartigen Bedienungskomfort. Wenn Sie das hören und sehen möchten, verlangen Sie unverbindlich eine Vorführung. Telefon 01/42 94 42.

BAUER

BOSCH Gruppe

KLÖTI WILDVA

AZ 3000 Bern